

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

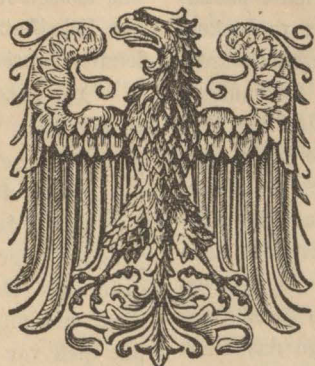
# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Einundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1874.

N<sup>o</sup> 5.

Mai.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Michel Behaim VII., Rathsherr und Baumeister der Stadt Nürnberg.

(Schluss.)

Michel Behaim trat sein Amt am Vorabende der glänzendsten Periode der nürnbergischen Geschichte an, deren geistige Wirksamkeit auch auf ganz Deutschland Einfluß geübt hat. Wilibald Pirkheimer, schon seit einigen Jahren Mitglied des Rathes, stand in dem zweiunddreißigsten Jahre seines Lebens; Adam Kraft, der Bildhauer, arbeitete als hochbetagter Greis an seinem letzten Kunstwerke in Schwabach; Peter Vischer und Veit Stofs wirkten in voller Thätigkeit des männlichen Alters; Albrecht Dürer, als beginnender Dreißiger, gieng dem ruhmvollsten Abschnitte seiner Laufbahn entgegen; Hans Sachs zählte neun Jahre. Mit Wilibald Pirkheimer kam Michel Behaim zwar sehr häufig in amtliche Berührung; zu dem wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise jedoch, dessen Mittelpunkt jener war, gehörte er wol schwerlich. Er war eine sehr tüchtige und kernhafte Natur, aber um eilf Jahre älter, und überdies ein durch und durch praktischer Geschäftsmann, der von den neuen Ideen der Zeit nur sehr mittelbar in Anspruch genommen wurde.

Ganz in diesem Sinne versah er auch das ihm übertragene Amt. Von großen Neubauten hören wir nichts; dagegen war man mit Erhaltung und Verbesserung der vorhandenen Einrichtungen und Gebäude vollauf beschäftigt. Zu seiner Zeit wurde in Nürnberg fast unaufhörlich gepflastert, und die Ausgaben hiefür kehren in allen Jahresrechnungen wieder. Bei

Gelegenheit eines neuen Pflasters, welches im Jahre 1506 bei St. Jacobs Kirchhofe und auf der Hull gelegt wurde, lernen wir auch das hiebei beobachtete Verfahren kennen. Die eine Hälfte der Kosten wurde von der Nachbarschaft, die andere von dem Rathe getragen. Hans Behaim, der Anschicker, machte die nothwendigen Vermessungen, nach welchen der von jedem einzelnen zu leistende Beitrag bestimmt wurde. Gleichermassen wurde auch im Jahre 1507 bei Anlegung eines neuen Pflasters in der Grasersgasse verfahren.

Sehr eifrig wurden die Brunnen gereinigt oder, wie der amtliche Ausdruck heist, gefegt. Die Rechnung von 1507 zählt 76 Brunnen nach ihren einzelnen Benennungen auf und setzt hinzu, daß dieselben in dem genannten Jahre sorgfältig gefegt worden seien. Gewöhnlich wurde am Schlusse der Woche Abrechnung gehalten. So heist es unter anderm: „Item 1507 am suntag nach Corporis Christi Hat mir prunendrefs angesagt so vil prunen als hernach stan: Item die prunen am treiperg Item den Radprunen pey dem Newenthor Item den prunen vor dem Rudolt Item den prunen pey alt Nurmbergk“ u. s. w.

Die Zahl der jährlichen Feuersbrünste scheint verhältnißmäsig nicht gar groß gewesen zu sein. Aus einem Jahre — ich vermuthe das Jahr 1506 — werden deren drei erwähnt, wofür das Bauamt Ausgaben zu machen hatte, nämlich: „zum feur des Lederhaus vnn darnach zum feur Im zwinger auff der peunth, darnach zu Jorg Holtzschuhers feur . . .“

Zu den ansehnlichsten Bauten, welche in den Rechnungen Michel Behaim's genannt werden, gehört jedenfalls der neue



Aufbau des Schulhauses zu St. Sebald. Dasselbe war zwar erst im Jahre 1475 unter der Kirchenpflege Hans Koler's aufgerichtet worden, fieng aber schon seit 1496 an wieder baufällig zu werden. Es war daher an einen neuen Bau zu denken. Obschon nun derselbe auf Kosten der Kirche aufgeführt wurde, so sind doch die dahin nöthigen Arbeiten in die Rechnungen des Bauamtes eingetragen, welches sich ohne Zweifel hierüber mit der Kirchenverwaltung verständigte. Zu Ende 1509 fieng man an, die Steine zu behauen, und die Arbeiten Hans Behaim's, des Steinmetzen, dauerten bis in den August des Jahres 1510. Dagegen gehen die Abrechnungen mit dem Zimmermeister noch bis in den Spätherbst fort, und die letzten derselben mit einzelnen Handwerkern fallen in den Anfang des J. 1511. Das Schulhaus von St. Sebald, heutzutage das Haus hinter der Hauptwache, welches von den Schreibern als Möbelmagazin benutzt wird, wurde demnach im Jahre 1510 aufgerichtet.

Endlich spielen in den Rechnungen des Bauamtes auch die in der Peunt abgehaltenen Gastmähler ein große Rolle. Schon aus Endres Tucher's Baumeisterbuch ist ersichtlich, dafs bei festlichen Anlässen Schmausereien daselbst abgehalten wurden; dort empfingen die Werkmeister der Stadt, der Anschicker und die anderen Arbeiter, bis auf den Parlirer und Fischer, zu Weihnachten gesalzene Fische. So lesen wir auch in den Rechnungen Michel Behaim's: „Item 1510 am Freitag nach Viti kost dafs mal da mein Herren die Losunger auff der peunt assen mit Iren zuverwandten, da man die losung schwur, mit allen dingen für visch wein vnnnd prot vnnnd alles das darzu gehort macht 42 ₰ 11 ſ . . . .“ und an einem andern Orte heifst es: „Item 1510 am pfintztag<sup>5)</sup> vor valsnacht kost das mall da die werckleut vnnnd Ire weiber da assen das frwe mall (waren zu zweyen tischen) das gab ich In für das krapfen Holen an der valsnacht macht 25 ₰ 6 ſ.“

Die Angelegenheiten des Bauamtes bildeten indessen bei weitem nicht die ausschließliche Beschäftigung Michel Behaim's. Er galt für einen verständigen, in allen bürgerlichen Angelegenheiten wohl erfahrenen Mann; seine Thätigkeit wurde daher von allen Seiten vielfach in Anspruch genommen. Verschiedene Papiere und Urkunden weisen darauf hin, dafs man ihn in verwickelten Streitfragen häufig um seine Ansichten befragte, und dafs er bei solchen Gelegenheiten als Vermittler aufgestellt wurde. Er führte neben seinen übrigen Geschäften die Vormundschaft über die dreizehn Kinder des Gabriel Holzschuher; er verwaltete längere Zeit das Vermögen der jüngeren Brüder Martin Behaim's, des Seefahrers; er wurde häufig mit den Angelegenheiten seiner Schwäger in Augsburg behelligt, welche in ihrem italienischen Handel, wie es scheint, nicht immer besonders glückliche Geschäfte machten.

Manche Papiere, die über diese verschiedenartigen Gegenstände nähere Aufschlüsse geben könnten, sind ohne Zweifel verloren gegangen; die noch vorhandenen beweisen die gewis-

senhafte Pünktlichkeit und strenge Ordnungsliebe Michel Behaim's. Alle seine Rechnungen, Bemerkungen und Briefe sind mit denselben markigen, deutlichen und gleichmäfsig gehaltenen Schriftzügen geschrieben. Zwischen seinen früheren und letzten Jahren ist kaum ein Unterschied zu bemerken.

Am sprechendsten und anschaulichsten aber spiegeln sich sein Wesen, wie seine Lebensansichten in dem engeren, häuslichen Kreise ab, und höchst anziehend sind in dieser Hinsicht die Briefe, die er mit seinem Sohne Friedrich gewechselt hat. Dieser, im Jahre 1491 geboren, besuchte die Schule in „Hersprugg“. Der Vater schreibt ihm am 31. März 1503: „Vnd grüfs mir Deinen Herrn fleissig vnd sag im mein willigen dinst vnd pifs (sei) im geföllig vnd pifs frum vnd zuchtig vnd hut dich vor posser gesellschaft Vnd lern etwas das du etwas konst ein mall, du sicht wol wer nichtz kan, den lost man für ein essell stan; damit folg meiner lere so wil Ich an Dir thun als ein vater sol thun.“ Er unterzeichnet sich dem Sohne gegenüber: „Michel Behaim der elter purger zu Nurnberck.“

Schon im Jahre 1506 treffen wir den nunmehr fünfzehnjährigen Sohn in Lyon, woselbst mehrere Nürnberger Häuser Handelsniederlassungen gegründet hatten; durch Vermittelung derselben war jener als Lehrling, wahrscheinlich in ein französisches Handelshaus, eingetreten. Dorthin schreibt ihm der Vater am 26. April 1506 unter Anderm: „Pifs nit faull vnd treg vnd lern zucht vnd ere das auch etwas aufs dir werd vnd pifs gotzforchtig gee gern gein kirchen vnd hab das leiden cristi in deiner gedechtnufs alle tag so wirt es dir in allen sachen wol zu sten, des pin vnzweiffel . . . .“ und gegen den Schlufs hin heifst es: „vnd pifs dem tucherischen Volck freuntlich und wer Dir freuntschaft beweist, lafs mich auch wissen, dem mag Ich solcher freuntschaft von deinen wegen dancken.“

Noch in demselben Jahre 1506 am 8. August schreibt er ihm: „vnd hut dich itzund in der hitz vor vil obs zu essen vnd vor vbrigem trincken das du nit kranck werst vnd das feber gewinst vnd hut dich vor posser geschellschaft. Ich wolt ye gern das du zu ern wurst Vnd lern fast wellisch<sup>6)</sup> reden vnd rechen red mit dem endrefs Schuller dauon das du rechen lernest . . . .“ Bald darauff erfährt der Vater, dafs in Lyon ein heftiges Sterben ausgebrochen; die besorgte Mutter füllt eine Schachtel mit allerlei Gegenständen für den Sohn, und legt Pulver bei. Der Vater schreibt unterm 25. October 1506: „vnd hut dich dester pafs, gee nit vil vnter die leut vnd gee nit nüchtern aus, ifs des pulfferfs vnd anders das dir die Mutter geschickt hat vnd pifs frum vnd gotzforchtig das ist die pest atzenney . . . .“

Anfänglich ist Michel Behaim mit der Aufführung seines Sohnes ganz wohl zufrieden. „Auch hat mir endrefs schuller wollgesagt,“ so schreibt er am 20. Januar 1507, „das dein sach vnd wessen recht ste, got hab lob, halt dich newer<sup>7)</sup> redlich vnd freuntlich gegen yderman vnd sunderlich gegen den



jenen die von Nurnbergk gein Lyon kumen, so sagen sie dir dan gut nach wan sie wider herheim kumen . . . .“ Dann weiter: „vnd halt es mit den tucherischen vnd ebner vnd schulter vnd mit Iren Vnterthan als Sebastian Holtzschucher vnd mit den Orteln vnd lern gut sitten vnd die sprach woll so gewirt<sup>8)</sup> dir nit . . . .“ Später wird der Vater etwas unzufrieden, und vor allem ist es der allzugrofse Aufwand, den er an dem Sohne tadelt. In dieser Beziehung schreibt er ihm unterm 4. October 1507, nachdem ihm Endres Schuller und die Ebner die Rechnung eingeschickt haben: „aber mich bedunck fur war lieber sun es sey ein grosse zerung vnd het mich der nit vorsehen zu der zeit | dan die zeit ist zu kurtz darzu | vnd sunderlich dafs du sieder (seit) der ostermeß solst 18 fl. rh. 12 ß an geworden haben | vn das kost gelt macht schier ein wochen ein fl. rh. | ist fur war zu vill | mein Rennt vnd zinsf mugen es nit ertragen zu dem das Ich sust muß haben | aber man sagt mir du seyst furbitz<sup>9)</sup> vnd last dir nichtz prechen<sup>10)</sup> Vnd was du sichst von andern das must du auch haben das ist nit mein meinung | Ich hab dich darumb hin geschick das du etwas lernest vnd karck<sup>11)</sup> seyst das du lernst gelt gewinnen vnd lernst nit gelt verzeren vnd verthun dan es hecht (hängt) ainem sein lebtage an . . . .“ Er sagt ihm, er brauche mehr als Wolf Rieter, und der sei doch noch einmal so reich. „Du wirst dich selber in die sach schicken anders<sup>12)</sup> oder Ich werd nit gefallenß an dir haben.“ An einem andern Orte: „Ich bin des vertrauen du wirst dich pessern.“ Der Brief schließt mit wiederholten Ermahnungen, und verlangt klare Rechnung über die gemachten Ausgaben. Michel Behaim gibt sich indessen mit allem diesen noch nicht zufrieden; in einem Briefe vom 5. Nov. 1507 kommt er nochmals auf diesen Gegenstand zurück. „Ich hab dir am negsten ein prieff geschriben pey (durch) dem kamerer | hoff Ich | sey dir woll worden | Vnd pin des vertrawen Du werst dem selben meinem schreiben volg thun vnd werst dich freuntlich halten | vnd werst nit zu zerlich<sup>13)</sup> sein | man sagt mir du hast dir woll zway atlassa wamafs lassen machen | ist zu vil | hest dich noch woll schlechter wamafs betragen<sup>14)</sup> | es macht pald vil geltz | vnd mach mir ein rechnung deins aufgebenß | die weil du aussen pist gewest | was du an worden hast | Ich halt<sup>15)</sup> du seyst faull vnd schreibst nit gern | pifs (sei) nit faull vnd arbeit gern | so wirt etwas aufs dir | dan wan einer der Faulkeit gewent in der Jugent so hecht (hängt) es im sein lebtage an . . . .“ Er ermahnt ihn zur Gefälligkeit gegen seine Umgebung und meldet ihm, er habe dem Sebastian Holzschuher aufgetragen, für ihn anzuschaffen, „was die notdurft erfodert mit gelt vnd andrem | aber mit den atlassen wamassen ist es zu vil | wan feygenseck sollen nit atlassa wamafs tragen | man will sust wenen | du seyst eines graffen sun. Halt dich redlich vnd erbergklich so wil Ich thun was dir liebt damit pifs got beuolhen“ u. s. w. Die Mahnungen wirkten; denn Friedrich Behaim erwuchs zu einem hochgeachteten Mann, kam später in den Rath und wurde Kriegsherr der Stadt Nürnberg.

Michel Behaim lebte noch ganz nach den hergebrachten Uebungen und religiösen Vorstellungen der alten Kirche. In jenem Briefe nach Hersbruck vom 31. März 1503 sagt er am Schlusse: „vnd pifs frum vnd vergifs ytzund vnd zu aller zeit nit des pittern laiden vnserß Herrn vnd sag im des alle tag danck mit 5 paternoster vnd mit 5 aue Maria vnd einem glauben | vnd vergifs der muter Gotz nit alle tag mit 3 aue Maria und mit einem Salue Regina“ u. s. w. Im Jahre 1501 unternahm er zwei Wallfahrten, die eine zu den 14 Nothelfern bei Babenberg, die andere nach Aachen. Die Wallfahrten nach dem erstgenannten Orte waren seit der Mitte des 15. Jahrhunderts mehr und mehr in Aufnahme gekommen; die Sitte der sogenannten Achenfahrten<sup>16)</sup> gieng wol bis in das 11. Jahrhundert zurück. Sie knüpfte sich an die Reliquien, welche schon in den Tagen Karl's des Großen nach Aachen gekommen sein sollten. Das Heilthumsfest wurde von den Bewohnern sehr entfernter Gegenden, selbst von Ungarn her und aus den slavischen Ländern, oft in zahlreichen Schaaren besucht. Michel Behaim selber unternahm die Wallfahrt, wie er in seinem Ausgabebüchlein angemerkt hat, „auf die genad fur mein vater seligen vnd fur mein Anfraw selige die Margret Sebastian Volkmarin vnd fur mein toten (Pathen) seligen Michel part“, und löste zwei Ablafsbriefe bei „Hanfs Heunlein, Prior zu den Predigern“, einem Freunde der Familie. Er unternahm die Reise ohngefähr zwischen dem 21. September und 11. October, und Michel Behaim hat auf einem besonderen Blatte sorgfältig alle Orte verzeichnet, welche er auf derselben berührte. Demnach reiste er über Fürth, Neustadt, Gibelstatt, Helmstatt nach Wertheim, fuhr von dort auf dem Main über Prozelten, Miltenberg, Klingenberg, Aschaffenburg nach Frankfurt und Mainz und sodann den Rhein abwärts bis Köln, von wo aus die Reise zu Lande über Bergen, Jülich, Altenhofen nach Aachen fortgesetzt wurde.

Michel Behaim starb schon am 24. October 1511, nicht älter als 52 Jahre. Ueberhaupt erfreuten sich die Häupter der Familie vom Anfang des 15. bis zu Ende des 16. Jahrhunderts keines sehr hohen Alters. Nicht ein einziger von ihnen erreichte das 60. Jahr; mehrere starben zwischen vierzig und fünfzig. Obschon keine lange Unterbrechung der Geschäfte bemerkbar ist, so scheint unser Behaim doch öfters gekränkelt zu haben. Schon in den besten Mannesjahren hatte er ein Leiden an einem Beine, wie es scheint, eine offene Wunde; denn wir finden schon im Jahre 1491 folgende Ausgabe: „Item 1491 an sant Johans abent zu Sunbenten<sup>17)</sup> (23. Juni) zalt ich maister Hanssen Laidecken palbirn fur mein pofs pain zu haillen 2 fl. reinl.“ Eine ähnliche Ausgabe wiederholt sich in dem gleichen Jahre; aber noch beim Jahre 1494 heifst es: „Item 1494 am suntag nach Sant Ambrosiustag (6. April) zalt ich maister Linhart palbirn hinter dem rathaus ein fl. reinl. von meines painß wegen.“ Im Jahre 1508 wurde er von längerer Krankheit heimgesucht, wie aus folgender Notiz hervorgeht: „Item was mein weib hat aufgeben die weil Ich kranck pin gelegen wie als hernach stet Anno



1508.<sup>4</sup> Ueber die letzte Krankheit, welche seinen Tod herbeigeführt, habe ich bis jetzt in den Akten keine Spur gefunden.  
Nürnberg. A. Flegler.

<sup>1</sup>) Dünne, herabhängende und glänzende Zierate. <sup>2</sup>) Dienstag. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 127. <sup>3</sup>) Damaliger Kittel oder Mantel der Frauen. <sup>4</sup>) Ueber Kulwamme, eine Art Pelzwerk, s. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 1238. <sup>5</sup>) Donnerstag. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 437. <sup>6</sup>) italienisch. Schmeller IV, 70. <sup>7</sup>) nur. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 1755. <sup>8</sup>) von werren, gewerren = hemmen, hindern, Schaden oder Aufregung verursachen. <sup>9</sup>) fürwitz, vorwitzig, leidenschaftlich. Schmeller IV, 207. <sup>10</sup>) gebrechen, mangeln, abgehen. Schmeller, I<sup>2</sup>, Sp. 340, 8. <sup>11</sup>) sparsam <sup>12</sup>) sonst. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 100. <sup>13</sup>) nicht sparsam, zum Ausgeben geneigt. Schmeller IV, 282. <sup>14</sup>) sich eines Dinges betragen: sich damit behelfen, begnügen. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 655. <sup>15</sup>) halte dafür, vermuthe, glaube. <sup>16</sup>) Vgl. Anzeiger f. K. d. V. 1860, Sp. 208 u. 366 ff. <sup>17</sup>) Sonnenwende. Schm. II<sup>2</sup>, Sp. 297 f.

### Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

#### VIII.

Man hat in früherer Zeit alle Fayencen, die einen etwas alterthümlichen, strengen Charakter haben, soweit sie nicht an die moresken anklingen, der Fabrik von Faenza zugeschrieben. Man würde also den unter Nr. IV besprochenen Teller mit den Grottesken früher jedenfalls dieser Fabrik zugetheilt haben. In neuerer Zeit ist dafür die ebenso hypothetische Bezeichnung als Fabrikat von Caffagiolo gebräuchlich, und wir haben dieselbe auf Sp. 281 f. des vorigen Jahrganges dieses Blattes um so mehr beibehalten, als die Glasur nicht jenen zarten Schmelz zeigt, der den Werken von Faenza eigen ist, weil man eben jetzt jene glänzende, zarte Glasur als ausschließliches Produkt Faenzas ansieht. Rühmte doch allerdings schon in der Mitte des 16. Jahrh. Piccolo Passo, welcher einer Werkstätte | liche von allen seither betrachteten ab. Bei all jenen war die

in Castel Durante vorstand (man muß diesen Ausdruck schon für einen Töpfer wählen, der über seine Kunst zu schreiben wufste und sich „cavaliere“ nannte), das Geschirr von Faenza als das feinste, und die erhaltenen Arbeiten, welche durch Inschriften sicher auf jene Stadt deuten, zeichnen sich gerade durch solchen fast überglänzenden Schmelz aus. Unter den Werken aber, die solchen Schmelz haben, kommen auch welche vor, die in der Zeichnung der Grotteken ganz vollständig mit jenen von Caffagiolo übereinstimmen.

Die Werke jedoch, welche wir in der VI. Abtheilung aufgeführt haben, und wobei wir glaubten, der in Nürnberg üblichen Tradition folgen und sie als venetianisch bezeichnen zu dürfen, stehen an Feinheit der Glasur auch auf sehr hoher Stufe, und wenn auch einige Stücke im Museum sie noch um ein Geringes übertreffen, so könnte doch deshalb faentinischer Ursprung ihnen kaum bestritten werden, wenn nicht die Beziehungen Nürnbergs zu Venedig letzteren Ort in den Vordergrund schieben würden. Sie haben aber noch eine Eigenschaft, die auf Faenza hinweist, nämlich den lichtblauen Grundton (berettino), den man dieser Stadt zuschreibt, und in Folge dessen die Aufsetzung weißer Lichter.

Zwei Stücke im Museum müssen unbedingt die Fabrik von

Faenza repräsentieren, wenn der Glanz des Schmelzes (invetriatura) einen Anhaltspunkt bietet. Beide gehören jedoch schon der Zeit nach der künstlerischen Blüthe an. Der eine Teller, welcher hier abgebildet ist, deutet durch den nachlässigen Stil der Zeichnung, der andere durch die Jahreszahl auf die zweite Hälfte des 16. Jhdts. Der abgebildete Teller hat einen Rand, in welchem Waffentrophäen stehen, während in der Mitte ein Amor angebracht ist. Wir haben unter den als venetianisch bezeichneten Tellern auch einen solchen erwähnt, der Waffentrophäen auf blauem Grunde zeigt. In einem Stücke weicht jedoch der hier frag-



Bei all jenen war die



Zeichnung und Schattierung durch blaue Farbe gegeben. Bei dem Teller mit Musikinstrumenten von 1545 ist es jedoch nicht dasselbe Blau, welches den Grund bildet, wie bei den andern, wo das gleiche Blau, nur in lichterem Auftrage, verwendet ist, sondern ein sehr stark graues. Grau, nur noch in's Blaue schimmernd, ist der Schattenton bei dem Teller mit den Waffentrophäen und der Bezeichnung „Rep. ven.“ Bei dem gegenwärtigen Teller ist die Zeichnung und Schattierung durch braune Farbe bewerkstelligt. Der Grund des Mitteltheiles ist gelb, ebenso der äußerste Rand; der Grund hinter den Trophäen ein dunkles Blau von besonderer Klarheit. An den Flügeln und am Fußboden des Amor ist etwas Grün verwendet. Auf die Figur, die, ohne Fleischfarbe wie die Trophäen, nur braun gezeichnet und schattiert ist, und auf die Trophäen sind einzelne weiße Lichter (*bianchetto*) aufgesetzt.

Der zweite Teller, den wir hier zu erwähnen haben, und der ebenfalls aus Faenza stammen muß, zeigt eine jener bildlichen Darstellungen, wie sie schon seit Beginn des zweiten Drittels des 16. Jahrh. häufig waren und vorzugsweise den Werkstätten von Urbino angehörten. Es ist hier ein älterer Krieger dargestellt, der einen nackten Knaben in ein Haus führt. Die Inschrift der Rückseite belehrt uns, daß es Amor ist, der in Gestalt des Askani von Achates in den Palast der Dido geleitet wird. Dabei steht die Jahreszahl 1576. So glänzend auch der Schmelz ist, der auf den Farben liegt, so hoch also das Handwerk steht, die Kunst steht nicht auf hoher Stufe. Die Zeichnung ist in höchstem Grade maniert, aber auch so flüchtig hingeworfen, als wenn ein Arbeiter stets nur dieselbe Zeichnung auf Teller gebracht, diese aber schon so oft gethan hätte, daß ihm das Gefühl für den künstlerischen Inhalt vollständig verloren gegangen. Auf eine Abbildung dieses Tellers kann daher leicht verzichtet werden.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Lamentatio missae.

Wenn ich die Abfassung des in voriger Nummer des Anzeigers f. K. d. d. V. abgedruckten Rhythmus in die erste Hälfte des 16. Jahrh. setzte, so berechtigte mich dazu eine Satire gleicher Form, die aus einem räumlich entgegengesetzten Gebiet deutscher Zunge in meine Hände gelangt ist. Es läge auch hier nahe, eine Uebersicht über die bisher publicierten Erscheinungen auf dem Gebiete der kirchlichen Satirendichtung zu geben; indessen ist für die nächste Zeit schon hier neuer Zuwachs zu erwarten.

Die in meinem Besitz befindliche Handschrift der Lamentatio missae, aus der Schweiz stammend, enthält noch manches Andere. Voran gehen drei distichische Gedichte mit den Ueberschriften: *Equa Eremitana* R. G. („*Est locus in tenebris*“ etc.), *Ad Carolum 5* („*Caede malos defende bonos*“ etc.), *Francisci abbatis tumulo inscriptum Elogium* („*Hydrope distentus*“

etc.), unter denen der Name des Joach. Vadianus steht; dann: *Joannes chlorophyllinus minister ecclesiae in Rümlikon. Pasquilli et Marsorii (sic!) hymnus in Paulum III. quem alternatim Romae cecinerunt* („*P. Te Deum laudamas. Te Paulum reprobamus. Mar. Te Antichristum confitemur*“ etc.); weiter: *Liber desolationis Antichristi filii Hypocriseos filii diaboli* („*Diabolus autem genuit caliginem*“ etc.) nebst Scholien. Das mag noch der Herausgabe harren. Eine weitere Beigabe bilden Nachrichten über Wetterschaden, der die Schweiz im J. 1564 heimgesucht. Die Unterschrift der Lamentatio bezeichnet Leodegar Hirsgartner als Verfasser, als Abfassungsjahr 1540. Einige Stellen des Gedichts muß ich schadhafte, wie die Handschrift sie gibt, abdrucken lassen.

Lamentatio missae nuper defunctae apud christianos homines carmine dythirambico inscripta.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Ouae, ouae, ouae, ouae,<br>Sitis tristes, ouae, ouae,<br>Missatores miseri.<br>ouae, ouae. | 11. Quo plus fatigemur moerore (?)<br>Atque diligentiore<br>Fumus fiat opera. o. o.      |
| 2. In fletum soluti toti<br>Vestra scorta, vestri nothi<br>Totaque familia. o. o.             | 12. Esse mundi uos potentes,<br>Longe lateque patentis<br>Missa fecit dominos: o. o.     |
| 3. Nam decet nos condolere,<br>Missaeque casum deflere<br>Vos illius filios. o. o.            | 13. Hactenus cunctis priores<br>Habitique sanctiores<br>Missae beneficio. o. o.          |
| 4. Hic adeste gemebundi,<br>Hic adeste plorabundi<br>Omnes vncti rasi que. o. o.              | 14. Quod uos nemo non miratur,<br>Et vt numen ueneratur<br>Missae grates soluite. o. o.  |
| 5. Ob honorem functae missae<br>Vestrae uestes sunt scissae<br>Vulsaque cesaries. o. o.       | 15. Rem nullam non expiauit,<br>Quisquis rasmus celebrauit<br>Missam pro peccunia. o. o. |
| 6. Vnguibus notetis ora,<br>Absit procul omnis mora,<br>Quominus tristemini. o. o.            | 16. O fuisti quam fidelis,<br>Et in terra et in coelis,<br>Missa, tuis filiis. o. o.     |
| 7. Missa uobis efferenda<br>Et sepulchro recondenda;<br>Vos prebete sedulos. o. o.            | 17. Nam fuit uobis potestas<br>Caeli terraeque magestas<br>A missa contradita. o. o.     |
| 8. Si geritis uestri curam,<br>Cogitate quam iacturam<br>Vester status fecerit. o. o.         | 18. Missae rem huc redegerunt,<br>Et uos attenuauerunt<br>Reges atque principes. o. o.   |
| 9. Nam fuistis olim primi,<br>At nunc inter omnes imi,<br>Missa uestra mortua. o. o.          | 19. Missa nummos incantauit<br>Animas et euocauit<br>Diro purgatorio. o. o.              |
| 10. Sed ut semel audiatis,<br>Quod iam missae debeatis<br>Admonere volumus: o. o.             | 20. Missis acceptum feratis,<br>Quod tot opes habeatis<br>Malis partas artibus. o. o.    |



21. Missas faciendo creuit  
Vester luxus, et expleuit  
Cunctis nos delitiis. o. o.
22. O misse, quot aluistis  
Meretrices et fouistis  
Sacerdotum spurios. o. o.
23. A missis rerum cunctarum,  
Seu bonarum seu malarum,  
Pependit commoditas. o. o.
24. Missa profligauit pestes,  
Missa consecrauit uestes,  
Missa tulit pluuias. o. o.
25. Missa fruges est tutata,  
Missa pugnas auspicata,  
Missa faedus sancit. o. o.
26. Missa sponso sponsam dedit,  
Missa mortuos deflevit,  
Missa uicit genios. o. o.
27. Missa iuuat uiatores,  
Missa leuauit dolores,  
Missa fecit omnia. o. o.
28. Quid, planè uidetur talis,  
Fueritque missa qualis  
Bipennis tenedia? o. o.
29. Et quis possit numerare  
Et exacte memorare  
Dotes missae singulas. o. o.
30. Quae simul euanuerunt  
Et cum missa perierunt  
Nunc et in perpetuum. o. o.
31. Ex quo tellus est creata,  
Nulla talis fuit nata  
Rerum commutatio. o. o.
32. Quendam materiam risus,  
Ornus quando dedit nisus,  
Cynnum meminier (?). o. o.
33. Sic et personae sunt tracte  
Rebus nostris mox sunt  
factae  
Digna vulgi fabula. o. o.
34. Omnibus nunc in tonstrinis,  
Omnibus nunc in popinis  
Habentur ludibrio. o. o.
35. Rasmus uertex nunc est uanus,  
Longa vestis, uncta manus  
Dantur nobis vitio. o. o.
36. Bona templi rapiuntur,  
Et in stipem diuiduntur  
Indigis pauperibus. o. o.
37. Oleum, sal, aqua, cinis,  
Thus et terra nunc diuinis  
Exulant offitiis: o. o.
38. Atque prorsus contemnuntur  
Et templis eiiciuntur,  
Prophanantur omnia. o. o.
39. An quid ceremoniarum  
Non obliteratur, quarum  
Tanta fuit copia. o. o.
40. Haec etsi sint nimis dura,  
Et quae preterimus plura,  
Ferri tamen poterant. o. o.
41. Missa modo superaret,  
Quae nos spe sollicitaret  
Referendi perdita. o. o.
42. Sed prius flammas Neptunus  
Reget et obibit munus  
Vulcanus equoreum: o. o.
43. Coelo Jupiter migrabit  
Inferisque iura dabit  
Plutoque coelestibus: o. o.
44. Quam nostro regna reddamur,  
Atque rerum potiamur,  
Quas in hac amisimus: o. o.
45. In hac inquam missa nostra,  
Cuius infandum, sed frustra,  
Maeremus interitum. o. o.
46. Sed nunc tempus haec linquendi  
Et uiritim parciendi  
Funeris officia. o. o.
47. Diligenter attendatis,  
Vt ex ordine sciatis  
Quam quisque rem studeat. o. o.
48. Fortis Papismi defensor,  
Lutheranorumque censor  
Aduocatur Cochleus. o. o.
49. Eunto Colonienses,  
Eunto Louanienses,  
Fodiunto tumulum. o. o.
50. Adsunto Faber, Empserus,  
Eccius atque Murnerus,  
Subeunto pheretrum. o. o.
51. Wimphlingus qui scripsit  
piam  
Pro Germanis Letaniam  
Et nunc it inficias: o. o.
52. Hic sacram proferto crucem.  
Quem sequuntur toti duces  
Nostri gregis cunei. o. o.
53. Id honoris Lempo demus,  
Finis lamentationis missae  
Anno dominj 1540.  
Mense Januario.
54. Et pro libitina stato,  
Accerram buccis inflato  
Suffitumque faciat. o. o.
55. Inscrito Glareanus  
Vates, mordax ac vesanus,  
Talem tumbae titulum: o. o.
56. „Qui transibis hac uiator,  
Istuc saxum uenerator,  
Vt quod missam contegit.“  
Ouae, ouae.

Mathiae Hirsghartero patri suo charissimo | strenae mittebat Leodigarius Hirsgharterus. | Conrad Heii descripsit | Anno 1561. mense Martio.

Anmerkungen. Die Handschrift gibt:  
10,2 quoniam. 11,1 fatigamur. 14,3 soluitae. 15,2 casus. 17,3 tradita. 18,2 Et uos tenuerunt. 19,1 Missarum mos. 20,3 partis. 23,1 Amissis. 25,1 et ést. 28,3 (tenedia für das sprichwörtliche securis tenedia.) 29,2 Ex arte. 32,1 (vielleicht quam dat zu lesen) 33,3 Bigua uulgi. 39,1 quia. 39,2 obliterator. 40,1 et sint. 40,2 preter vnus. 42,3 equorv̄. 45,1 inq. 45,3 meremur. 52,1 Hac sacram p. crinem. 52,3 nostris. 54,1 staté. 54,2 inflaté. 54,3 facite. 56,3 Et, darüber V gesetzt.

Breslau.

R. Peiper.

### Zu den lateinischen Reimen des Mittelalters.

Im 19. Jahrgang (1872) des Anzeigers f. K. d. d. V. habe ich auf Sp. 190 einen scherzhaften Spruch mitgeteilt, den noch in demselben Jahre Prof. Hofmann in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie auf S. 460 behandelt hat. Gewiß gieng er mit mancherlei Umwandlung von Mund zu Mund. Eine Spur davon zeigt uns die, von Herrn Dr. W. Arndt mir mitgetheilte Unterschrift des Cod. lat. Monac. 15,613 vom J. 1468 auf f. 166:

Ille qui scripsit numquam vinum bipsit, sed bibit.  
Explicit expliciunt sicut nobis rustici dicunt.  
O bone Christe, quid portat nobis rusticus iste?  
Saccum cum piris, si vult vendere nobis.  
Emerunt de piris pro tribus obulis.

Der folgende Streit ist hier leider fortgeblieben. Dafür gebe ich hier noch eine, aus derselben Quelle stammende Unterschrift der Sachsenchronik in der Handschrift J 54<sup>d</sup> saec. XV. der Dresdener Bibliothek:

Nes han Jo verte, scriptorem nostis aperte:  
Cognomine Bertram iam factus in den lenden lam.



Residens in arce Nuemborg cum uxore sua Walporg,  
Habet filium Mertin, der trinket liber milch denn wyn.  
Berlin. Wattenbach.

### Eine Urkunde des Erzbischofs Engelbert II. von Köln.

Erzbischof Engelbert II. von Köln tauscht mit der Aebtissin und dem Stifte Essen Ministerialen aus. Isenburg, 1266, December 9. Nach dem hierselbst in Privatbesitz befindlichen Originale.

Engelbertus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius dilecte in Christo . . . abbatisse\*) Asindensi salutem in Domino. Novembris et per presentes nostras litteras omnibus easdem visuris duximus significandum, quod nos de consilio ministerialium nostrorum Juttam filiam Arnoldi militis dicti Kyrsecorf\*\*), uxorem Wilraveni, nostram ministerialem, damus vobis et ecclesie vestre Asindensi in ministerialem recipientes a vobis et ab ecclesia vestra Asindensi in ministerialem Heylewige sororem Wilraveni, que vestra ministerialis est, iusto titulo cambicionis ministerialium. In cuius rei testimonium et munimen presentem litteram nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum apud Ysenburg feria V<sup>ta</sup> ante Lucie anno Domini m<sup>o</sup>. cc<sup>o</sup>. l<sup>o</sup>x sexto.

Das an einem Pergamentstreifen befestigte Siegel des Erzbischofs in weißem Wachse ist sehr beschädigt, von der Umschrift ist nur das Wort „gratia“ erhalten. Das Rücksiegel, dessen Umschrift nicht mehr lesbar, zeigt einen Bischof mit einer Kirchenfahne in jeder Hand.

Münster.

Dr. Sauer.

\*) Berta, 1261—1291.

\*\*) Arnoldus Kersecorf, 1263; Lacomblet, U.B. II, 533. 540.

### Die Packischen Händel und Freiherr Johann II. zu Schwarzenberg.

Es dürfte wol allgemein bekannt sein, welche Bestürzung unter den Anhängern der Lehrè Luthers jene gefälschte Urkunde hervorrief, die im ersten Viertel des Jahres 1528 von dem Kanzleiverweser des Herzogs Georg von Sachsen, Dr. Otto von Pack, dem Landgrafen Philipp von Hessen vorgelegt wurde, und nach welcher die Churfürsten von Mainz und Brandenburg, die Herzoge von Sachsen und Baiern und die Bischöfe von Salzburg, Würzburg und Bamberg sich mit dem römischen Könige Ferdinand verbündet hatten, die der Lehre Luther's ergebenen Fürsten mit Krieg zu überziehen und zum Abfall von derselben zu zwingen. Landgraf Philipp machte nun den Inhalt jener Urkunde allen der Reformation ergebenen Fürsten

bekannt und reiste, um ein Gegenbündniß zu Stande zu bringen, selbst nach Weimar, Nürnberg und Ansbach. In letzterem Orte, welcher der Hauptort der fränkisch-brandenburgischen Fürstenthümer war, hielt sich damals gerade Freiherr Johann II. zu Schwarzenberg, einer der eifrigsten Verbreiter und Anhänger der Reformation, auf. Derselbe stand als „Landeshofmeister“ in den Diensten des Markgrafen Georg von Brandenburg und hatte im Vereine mit dem ebenfalls evangelisch gesinnten Rathe Georg Vogler auf dem am 1. März 1528 abgehaltenen Landtage zu Ansbach die vollständige und rückhaltlose Einführung der Reformation in den fränkisch-brandenburgischen Fürstenthümern durchgesetzt. Ueber den Eindruck nun, den der Inhalt jener von Dr. Pack gefälschten Urkunde auf ihn hervorbrachte, belehrt uns ein Brief, den er am 22. April 1528 an seinen Sohn Paul, Domherrn zu Würzburg, Bamberg und Augsburg, schrieb, welcher, wie sein älterer Bruder Christoph, der katholischen Religion treu geblieben war. Wir lassen den ersten Theil dieses Schreibens, der sich auf jenes angebliche Bündniß gegen die Lutherer bezieht und uns einen interessanten Einblick in die religiösen Anschauungen des damals schon 64 Jahre alten Freiherrn Johannes gewährt, der in seiner eigenen Familie die Erfahrung machen mußte, daß nur einer seiner Söhne, nämlich Friedrich, seine religiösen Ueberzeugungen theilte, hier folgen:

„Lieber sune! Wie diser zeit die laufft auffrurisch vñnd sorglich sein ist dir vñn zweifel wissennd vñnd was dasselbig verursacht, kannst du villeicht besser weder ich wissen, wan ist es als man sagt, solt ir genannte geistliche euch zusamenn verbunden vñnd verpflicht habenn alle die ir lutherisch nennt vñnd dem evangelion anzuhangen begern mit der that zu vertilgen vñnd aufs zu reuten wie etwo den tempelherrn geschehen ist. Ihr soltet aber dabei billich bedennken das dergleichen anschlagk wider gottes wort dem Pharo vñnd dem Amon wider damals das volck gottes entlich vbel gerieth vñnd Herodes mit todung der kindlein vñnd die juden vñnd heyden mit martern vñnd toden vil kindlein irenn willenn auch nit erlangt, vñnd das kein raich wider got ist vñnd soltet wue ir recht cristenn weret nit heerzugen vñnd hengkern, sonder mit getreuer vleissiger leer des klaren evangeliums cristenn machenn vñnd das ewig hoher dann zeitlich er, gut vñnd wollust bewegen. Aber got der herr woll alle ding nach seinem gotlichenn vñnd wolgefelligen willenn schickenn, dem sey inn allen seinen wercken lob vñnd preifs inn ewigkeit. Wann ob er gleich verhenngt die seinen so seinem wort anhangen zu verfolgenn, wie dann das evangelium anzeigt, so werdenn sich doch dieselbenn verfolger inn irenn erwurgenn selbst erwurgen wie sannt petter bezeugt vñnd die waren cristen zu irer seligkeit furdern, darinnen got der herr vñns alle gnediglich sterckenn vñnd erhaltenn wolle. Amen.“

Schwarzenberg.

A. Mörath.



### Steinkreuz, von Todtschlägern zur Sühne errichtet\*).

In dem mit 1458 anhebenden Stadthandelsbuche von Orlamünde findet sich vom Jahre 1514 eine Niederschrift, die „Quintancie Jacoff Jener“ rubriciert ist und Folgendes enthält. Melchior von Oberrnitz zum Esbach hat Wendel, den Sohn des orlamündischen Bürgers Jacob Jener, entleibt. Der Todtschläger und der Vater des Entleibten werden von Heinrich vom Ende, Ritter, und Nikel vom Ende, Hofmarschall, auf nachfolgende Bedingungen gesühnt: Melchior von Oberrnitz läßt 100 Seelenmessen abhalten, 50 in der Pfarrkirche und 50 im Kloster, alle zu „Jene“, sammt den Vigilien, das Steinkreuz aufrichten, trägt geistliche und weltliche Gerichte ab, vergnügt den Arzt und zahlt an Jacob Jener baare 70 fl. rhein. Letzterer bekennt vor dem Rath zu Orlamünde, dem Bürgermeister Heinrich Kachel, dem Kämmerer und zwei Rathsfreunden, dafs der von Oberrnitz alle die Artikel, wie im Recefs begriffen, bis auf die ewige Messe, „die allein noch hinderstellig“ (rückständig), sonst alles und jegliches redlich entrichtet und bereitet hat und sagt Melchior von Oberrnitz, seinen Sohn Dietrich und alle seine Erben „dies Thuns seines todten Sohns halben“ quitt, ledig und los. Der Urschrift dieser Verhandlung wird das Stadtsiegel angehängt und eine Abschrift in das Stadthandelsbuch bewirkt.

Orlamünde.

Lommer.

\*) Vgl. Anzeiger f. Kunde d. d. V., Jhrg. 1860, Sp. 207 u. 366.

### Bestallung eines pfalzgräflichen Apothekers.

Im Jahre 1554 wurde Ludwig Ettenhover von München vom Pfalzgrafen Ott Heinrich, nachmals Churfürsten, als Leibapotheker aufgenommen. Der darüber ausgestellte Bestallungsbrief ist in mancher Beziehung nicht ohne Interesse. Nachdem in demselben die dienstlichen Obliegenheiten und Pflichten des pfalzgräflichen Leibapothekers aufgeführt worden, wird unter Anderem auch erwähnt, dafs sich der sprachkundige Mann zugleich als Gesandter zu fremden Nationen gebrauchen lassen und die Erlaubnis haben soll, neben diesen dienstlichen Verrichtungen auch ein Wein- und Spezereigeschäft zu treiben. Das Nähere enthält der nachstehende Bestallungs-Brief:

„Wir Otthainrich, von gottes gnaden pfaltzgraf bey Rein, Hertzog in Nidern vnd Oberrn Bayern &c. bekennen mit dem Brief, das wir Ludwigen Ettenhouer von München, zu vnserm Diener vnd apotheker die nechstuolgenden zwelf jarlang hieher in vnser stat Neuburg aufgenommen vnd bestellt haben, dergestalt, das er vns in vnsern geschäften vnd notdurften,

darzue wir dann jne yederzeit als ein apotheker gebrauchen werden, mit getruen fleifs gewertig vnd jnn der apothekch für vns vnd menigleich, der nach rat gelerter ärtzt oder sonst von jme was khaufft, guet, frisch vnd nit verlegne stukh, zu der artzney vnd in ain appoteck gehörig, haben, darzue die Composita mit sein selbs Hannd oder aber, in seim abwesen, ain darzue tuglichen knecht machen lassen, der apothekch teglich vnd fleissig warten vnd mit dem verkauffen kain für den andern gefeulich vbernehmen noch beschwern, sonnder sich mit söhlem verkauffen der tax, jme durch vns vberantwort, gemes halten, darzue argwenigen vnd vnerkanten personen kainerlai materj, die in ainichen wege zu gift oder nachteil der menschen zugebrauchen sein möchten, one sonnder vorwissen vnd rat vnser artzts vnd doctors verkauffen oder mittailen, auch nyndert vber nacht ausreiten soll, wir wurden jme dann das sonderlich erlauben oder jne mit vns vberland gebrauchten, oder aber sonst in vnsern sachen in frembde nation, nachdem er frantzosischer vnd jtalianischer sprachen konndig ist, ye zu zeiten ausschicken, darjnn er vns dann allwegen gehorsam sein vnd desjhenigen, so jme von vns also aufgelegt vnd beuolhen wurde, getrue fleissige ausrichtung thun. Damit auch yederweil, da wir jn also vberland gebrauchten, die apotecken zur notdurft versehen sein möcht, soll er allwegen ain geschickten tuglichen gsellen haben vnd hallten. Darumben vnd für sölich sein Dienst vnd wartung geben wir jme yedes der benanten zwelf jar zu sollt sechtzig guldin vnd für behültzung zehen guldin, thut zesamen sibenntzig guldin reinisch in müntz landswerung, zway hofclaid wie andern vnserm hofgesind, mer zway neuburger schaf korn, hallten jne auch herberg vnd zwayer leden zinsfrey. Vnd was wir für ertzney oder dergleichen von jme kauffen, das sollen wir jme — hindangesetzt sein mue, die er vns darjnn nit anschlahen soll — yedesmals zubezalen schuldig sein. Er sol auch aller burgerlichen beswerden enthebt vnd gefreit, jme auch hiemit vergont sein, specerej zuhaben vnd was den pfening tregt zuuerkauffen, darzue den suessen wein allain vnd sonst nymands alhie in der stat nach der mafs auszuschenken. Darauf hat mergedachter Ludwig Etnhouer bey seinen rechten vnd waren treuen an geswornes aids stat globt vnd versprochen, vnns getrew vnd gewer zesein, vnsern frommen vnd besstes allzeit zufürdern, schaden vnd nachtail zuwarnen vnd, wo er mag, zewenden, auch diser bestallung, souil jne seins tails berürt, treulich vnd mit fleis nachzekomen vnd sich in allweg zehalten wie ain frommen getreuen diener vnd apotecker wol gebürt vnd zuesteet. Des zu vrkundt haben wir jme disen brief mit vnserm fürgedrucktem secret secretirt geben zu Neuburg am montag nach Reminiscere Anno Domini fünfzehnhundert vnd jm vierundfünfftzigisten.“

Am selben Tage gab Ettenhover dem Pfalzgrafen einen Bestallungsrevers, der von ihm gesiegelt und eigenhändig unterzeichnet ist. Er führte einen Vogel, wie es scheint, einen Pfau, im Wappen.

München.

J. Baader.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.



## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1874.

Unsere heutigen Mittheilungen haben wir mit der angenehmen Nachricht zu eröffnen, daß der hiesige Magistrat, in Berücksichtigung der fortwährend wachsenden Bedeutung unserer nationalen Anstalt, beschlossen hat, den jährlichen Beitrag für dieselbe von 200 fl. auf 800 Mark zu erhöhen und damit zugleich den Wunsch zu verbinden, es möge die Gelegenheit zur Einwirkung des Museums auf die älteren Schüler und damit auf alle Schichten des Publikums durch zeitweisen unentgeltlichen Besuch der Sammlungen noch mehr erleichtert werden, ein Wunsch, dem von Seite des Direktoriums gern entsprochen wird.

Unsere allgemeine Baukasse erhielt eine freundliche Gabe von 100 fl. von Sr. Durchl. dem Fürsten Ernst von Leiningen.

In der Uebertragung des Augustinerklosters wurden wir wesentlich gefördert durch den Beschluß des Vereins deutscher Standesherrn, mit einem Aufwand bis zu 5000 fl. einen Saal herstellen und mit den Wappen der sämmtlichen Standesherrn ausschmücken zu lassen.

Den Künstlern und Kunstfreunden sind mit Gaben zur Förderung des Augustinerbaues weiter beigetreten: F. Bruckmann, Kunstverleger, in München, Deiker, Professor, in Düsseldorf, Jutz, Maler, in Düsseldorf, Lefftz, Professor, in München, Lehmann, Privatier, in Nürnberg, Perlberg, Maler, in Nürnberg. Auch die Zahl freundlicher Versprechungen hat sich noch fortwährend gemehrt, so daß wir den Termin für den gänzlichen Abschluß neuerdings hinausgeschoben haben.

In Constantinopel erhielt der I. Direktor drei äußerst merkwürdige, große bronzene Geschützröhren, die, bis die Möglichkeit der Versendung eintreten wird, von der deutschen Gesandtschaft dortselbst in Verwahrung genommen sind.

Von der kgl. preufs. Regierung wurden dem Museum die erbetenen Proben der letzten Prägung der Münzen seitheriger Währung als Geschenk überlassen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Distriktsgemeinden**: **Krumbach**. 10 fl. **Rothenburg o. T.** (schon im J. 1873 bewilligt) 25 fl. **Schillingsfürst** (schon im Jahre 1873 bewilligt) 25 fl.

Von **Gesellschaften**: **Nordhausen**. Lehrer-Collegium der Realschule (statt früher 9 fl. 55 kr.) 11 fl. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.

Von **Privaten**: **Emmerich**. v. Buri, großh. hess. Steuerbeamter, 2 fl. 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. **Gerolzhofen**. Rudolf Frhr. Löffelholz v. Kolberg, k. Bezirksamtsassessor, 1 fl. 45 kr. **Hermannstadt**. Gust. Schuller, Professor, 1 fl. 10 kr. **Karlsruhe**. Ammann, Professor (statt früher 1 fl.) 2 fl. **Kiel**. Handelsmann, Professor, 1 fl. 45 kr. **Mülheim a. d. R.** Consbruch, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; Engels, Musikdirektor, 1 fl. 45 kr.; C. Fölmer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Leonhard, 1 fl. 45 kr.; Rintelen, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Schmits, Kreisrichter, 1 fl. 45 kr.; W. Stein, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; E. Vorster, Kreisgerichtsrath a. D., in Broich 1 fl. 45 kr. **Neuburg a. D.** Blaimberger, Premierlieutenant, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg**. Aug. v. Gäfslers, k. Appellgerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; Berthold Horwitz, Banquier, 1 fl.

45 kr.; Martin Werle, Ingenieur, in Schweinau 2 fl. 20 kr. **Roth a. S.** Schwindel, Oberförster, 1 fl. 10 kr. **Rugendorf** (Oberfranken). Heydner, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, 1 fl. **Sulz a. N.** Dr. Heller, Oberamtsarzt, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Tauberbischofsheim**. Behrle, Lehramtspraktikant, 1 fl.; Bruhm, Postverwalter, 1 fl.; Gaisler, Obereinnehmer, 1 fl.; Dr. Sitzler, Lehramtspraktikant, 1 fl. **Zwickau**. Lohse, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.; Lunze, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.; Reinstein, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.; Rodenberg, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: **Beirut**. Albert Amsler, Kaufmann u. belg. Consul, 11 fl. 44 kr.; Dr. Herzbruck, Kanzler des deutschen General-Consulats, 10 fl. 12 kr.; Guido Hülse, Kaufmann, 11 fl. 44 kr.; L. Medun, Pastor, 11 fl. 44 kr.; Th. Weber, Generalconsul, 15 fl. 18 kr. **Lengsfeld**. Reichsfreih. Jos. Ludw. v. Boineburg-Lengsfeld, 1 fl. 45 kr.; Kiel, Justizamtman, in Geisa, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Rofstok, Amtsphysikus, 1 fl. 45 kr. **Philippsburg** (Pennsylvanien). Christian Hirlinger 2 fl. 30 kr. **Rom**. Wm. Kleinknecht 2 fl. 20 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7108—7121.)

**Berlin**. Königl. Preufs. Staatsregierung: 2 preussische Gold-, 10 Silber- u. 4 Kupfermünzen neuesten Gepräges. — **Bonn**. Frhr. von Hoiningen-Huene: Lackabdruck eines Siegelstockes vom 14. Jhd. und eines Petschaftes des Grafen P. von Bylandt. — **Freudenstadt**. J. Wälde, Stadtbaumeister: Grundriß der Stadt Freudenstadt in Schwaben. Grundriß der evangel. Stadtpfarrkirche daselbst und fotogr. Ansicht derselben. — **Friedberg**. Ungenannter: Porträt des H. Creid; Kpfstch. von Ph. Kilian. — **Fulda**. F. Neuhof, Kreisrichter: Sammlung von 108 kleineren Silber- und 66 Kupfermünzen vom 16.—18. Jhd. — **London**. Ungenannter: Stammbaum der Reichel; Druck. — **Mannheim**. Comité zur Ausführung eines Denkmals für Prof. Fickler: Photographie nach dem Denkmale und der Büste des Verstorbenen. — **München**. A. Hoechl, Kunstmaler und Gutsbesitzer: 21 Photographieen nach Alterthumsdenkmälern und Arbeiten des Herrn Geschenkgebers. — **Nürnberg**. Ungenannter: Kupferstich von J. M. Probst. — **Regensburg**. Peters, Hotelbesitzer: 2 historisch merkwürdige Schreibfedern. — **Ulm**. Erben des Professors Mauch: Bildniß des Jörg Syrlin aus dem Chorgestühl des Münsters zu Ulm und der Thurm dieses Münsters in seiner Vollendung; Zeichnungen des Herrn Erblässers. — **Wien**. J. Klein, Professor: Skizzenbuch des Malers J. E. Schaffer von 1811.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 31,231—31,280.)

**Berlin**. v. Cuny, k. Appellrath: Revue d'Alsace; III. année, Avril—Jun. 1874. 8. Fr. Kortkamp, Verlagsbuchhdl.: Archiv des norddeutschen Bundes; IV. Bnd., 6.—8. H.; V. Bnd., 4.—7. H.; VI. Bnd. (n. F. 1. Bnd.), 1. u. 2. H. 1872—73. 8. Redaktion des deutschen Reichsanzeigers etc.: Deutsche Monatshefte; I. Bnd. des 1. Jahrg. 1873. 8. Dr. R. Graf von Stillfried-Alcántara, wirkl. geh. Rath etc., Exc.: Ders., die Krönung Ihrer Majestäten des Königs Wilhelm u. der Königin Augusta von Preußen. 1873. 2. Ders., die ältesten Grabstätten des Hauses Hohenzollern. 1874. 8. Sonderabdr. Dr. W. Wattenbach, Univer-



sitäts-Professor: Ders., Festrede am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers u. Königs. 1874. 4. **Bern.** Allgem. geschichtsforsch. Gesellschaft der Schweiz: Dies., Archiv für schweizer. Geschichte; XVII. XVIII. Bnd. 1871 u. 73. 8. — **Bonn.** Prof. Dr. H. Schaaffhausen, geh. Medizinalrath: Ders., über die Ausgrabungen bei Wörzburg. 1874. 8. Sonderabdr. v. Frantzius, die vierte allgem. Versammlung der deutschen Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. 1874. 4. — **Brünn.** Mähr.-schles. Gesellschaft z. Beförder. des Ackerbaues etc.: Dies., Mittheilungen etc. 53. Jahrg. 1873. 4. Notizenblatt etc. Jahrg. 1873 4. **Mährischer Landesausschufs:** Ders., Rechenschaftsbericht etc. f. d. J. 1864—72. Nebst Registerf. 1864—71. 1865—73. 8. Beschlüsse des Landtages der Markgrafschaft. Mähren in den Sessionen der J. 1861—68 u. 1869—72. 1869 u. 73. 8. — **Dresden.** K. sächs. statistisches Bureau: Dass., Zeitschrift etc.; XIX. Jahrg. Nr. 10—12. 1873. 4. **Comité der Tiedge-Stiftung:** Mittheilung etc.; 1873. 4. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; IX. Bnd. 1873. 8. — **Erlangen.** Dr. Ehlers, Univers.-Professor: Reess, über Pflanzenreste aus den Todtenbäumen von Oberflacht. 1874. 8. Sonderabdr. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge; 14. Heft. 1874. 8. — **St. Gallen.** Histor. Verein: Ders., P. Ildefons v. Arx, der Geschichtschreiber des Kantons St. Gallen. Neujahrblatt. 1874. 4. — **Graz.** Steiermärk. Verein z. Förderung der Kunst-Industrie: Ders., Rechenschafts-Bericht über d. Vereinsj. 1873. 4. — **Jena.** Mauke's Verlag (Herm. Dufft): Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 3. Aufl., I. Bnd., 3. Lief. 1874. 8. — **Konstantinopel.** Dr. A. Mordtmann: Ders., sur les sceaux et plombs Byzantins. 1873. 8. — **Krakau.** Akademia umiejetności: Dies., dwa pierwsze etc. 1873. 8. — **Leipzig.** Otto Spamer, Verlagshndl.: Müller und Mothes, illustr. archäologisches Wörterbuch; Heft 1—4. 1874. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissensch.: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe; 1873, Heft VI. 8. **Montmorillon'sche Kunsthandl.:** Catalogue d'une collection fort curieuse d'oeuvres xylographiques. 1874. 8. — **Nürnberg.** Dr. A. Barthelmefs, prakt. Arzt: Aderlafsbuch, das ist: Von rechtem gebrauch der Aderläs etc. 1601. 8. (Defect.) Blanck zu Wahren, Arznei-Buch. Pap.-Hs., 17. Jahrh. 4. **Maximilians-Heilungs-Anstalt:** Dies., 60. Jahres-Bericht etc. 1874. 4. **Jac. Zeiser's Verlagshndl.:** Priem, Geschichte der Stadt Nürnberg; 11. u. 12. Lief. 1874. 8. — **Prag.** Handels- u. Gewerbekammer: Die Reform des Eisenbahn-

wesens. 1874. 8. Lesehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht; 1873—74. 8. **Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:** Ders., Mittheilungen etc.; XII. Jahrgang Nr. 5. 1874. 8. — **Rauschenberg** (Hessen). E. Mühlhause: Ders., die aus dem deutschen Götterglauben herrührenden Bilder an den Häusern in der ehem. Provinz Oberhessen. 1874. 8. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlagshndl.: Baltische Monatschrift; 22. (n. F. 4.) Bnd., Nov. u. Dec. 1873. 8. — **Rudolstadt.** Müller'sche Buchhandl.: Grundriß der Ruine Greifenstein. 8. — **Schwabach.** Schneider, kathol. Stadtpfarrer: Bertius commentariorum rerum Germanicarum libri III, 1635. 12. — **Strassburg.** Dr. Friedr. Wilh. Bergmann, Univ.-Professor: Ders., Vielgewandts Sprüche u. Groa's Zaubersang. 1874. 8. — **Ulm.** Verein für Kunst und Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; n. R. VI. Heft. 1874. 4. **Pressel,** ulmisches Urkundenbuch; I. Bnd. 1873. 4. — **Venedig.** R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie etc. vol. XVIII, 1. 1874. 4. — **Wien.** Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; XIII. Bnd. 1873. 4. **Dr. G. Heider,** Sectionschef: Jacobus de Voragine, sermones de sanctis. 8. Durandus, rationale divinarum officiorum. 1479. 2. **Rationarium evangelistarum.** 1510. 4. **J. M. Wagner,** Professor: Archiv f. d. Geschichte deutscher Sprache u. Dichtung; 1873, Sept.—Oct. 8. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmerl, Gymnasialdirektor: Immisch, die slavischen Ortsnamen in d. südl. Oberlausitz. 1874. 4. Progr.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4355—4358.)

**Friedberg i. d. Wetterau.** Dr. Matthias, Direktor der Taubstummenanstalt: Berichte u. Urkunden, die Geschichte der rheinischen Ritterschaft betr.; 1374—1580. Akten. — Schreiben des Johann Augustus, Grafen von Solms, an Friedrich Kasimir, Grafen zu Hanau, über die Berichtigung der Grenzen zwischen den beiderseitigen Gebieten. 1653. Pap. Orig. — Geschäftsbriefe der Räte Mylius, Hilchen und Tabor zu Friedberg, meist Angelegenheiten von Familien der rheinischen Ritterschaft betr., 1740—1784. Akten. — Berichte über die Verhandlungen an dem Reichstage zu Regensburg, insbesondere das Kriegswesen der Reichskreise, Zölle und die geheimen Verbindungen auf den Universitäten betr., 1792—1795. Akten.

## Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der K.-K., Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. 1873. 53. Jahrg. Brünn. 4. \*)

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section der genannten Gesellschaft. Jahrg. 1873. Brünn. 4. \*)

Zur mähr.-schles. Biographie, von d'Elvert. (Forts.) — Zur mähr.-schles. Adelsgeschichte, von dems. (Forts.) — Kasimir II. (1477—1528) in seiner Wirksamkeit als oberster Hauptmann in Schlesien und als Herzog von Teschen etc., von Kasperlik von Teschenfeld. — Die vormundschaftl. Verwaltung des Herzogth. Teschen unter Johann von Pernstein (1529—1545), von dems. — Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Friedek, von dems. — Auseinandersetzung mit der Vormundschaft Herzog Wenzel's von Teschen und Auflösung der Herrschaft Friedek, von dems. — Herzog Wenzel's von Teschen Familienverhältnisse, von dems. — Die Privilegien der Stadt Friedek, von dems. — Friedrich Kasimir von Teschen. Sein Hof in Freistadt, sein Nachlafs etc., von dems. — Georg

\*) Jahrg. 1872 ist uns nicht zugegangen.

Czelo von Czechowitz und Burian Barsky von Barsstie, Pfandhaber von Friedek, von dems. — Notizen zur Biographie des Cardinals Franz von Dietrichstein, Bischofs von Olmütz, von Koch. — Die Kirchen zu Ober- und Unter-Dubnian, von Trapp. — Die Olmützer Schützenbruderschaft, von Peyscha. — Die Burg- und Schloßherren von Frain, von Schmidt. — Culturgeschichtl. Skizze der Herzogth. Auschwitz und Zator, von Temple. — Die Habaner in Ungarn, Nachkömmlinge der mähr. Wiedertäufer, von d'Elvert. — Die Beschreibung Mährens und Oesterr.-Schlesiens von Bartenstein, von dems. — Zur Geschichte der Türkeneinfälle 1663 um Nikolsburg, von Liedermann. — Die auf Mähren Bezug nehmenden Akten im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive, von d'Elvert. — Zur Geschichte der Pesten in Mähren und Schlesien, von dems. — Uebersicht der im böhm. Statthalterei-Archive vorhandenen Akten und Urkunden, von dems. — Der Einfall der ungar. Rebellen in Mähren 1708, von dems. — Staatsrechtliche mährische Urkunden, von dems. — Glockeninschriften im Herzogth. Auschwitz-Zator, von Temple.



Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XII. Jahrg. Nr. V. Prag, 1874. 8.

Zur Erinnerung an Dr. Aug. Em. Ritter von Reufs. Von Dr. Gust. C. Laube. — Zur Geschichte des böhm. Hospitals in Rom. Von Dr. M. Pangerl. — Graslitz und seine Industrie. Von Karl Rösler. — Archäologische Funde im Elbethale. Von Dr. J. E. Födisch. — Geschäftl. Mittheilungen.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IV. Band, Nr. 3 u. 4. 1874. 8.

Ein befestigtes Lager der Steinzeit auf dem Bisamberge bei Wien. Von Dr. M. Much. — Vereinsnachrichten.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XIII. Wien, 1873. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die grosse Glocke bei St. Stefan zu Wien. Von Emil Hütter (mit 1 Taf. u. 3 Holzschn.). — Der Kirchencongrès auf dem Schatzberge im J. 1221 von Alois A. Šembera. — Kunsthistor. Bemerkungen und Beiträge, gesammelt in Wien und auf Wanderungen in Nieder-Oesterreich von Alb. Ilg (mit 3 Taf. u. 16 Holzschn.). — Quellen zur Geschichte des Hauses Collalto von Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld (mit 1 Taf.). — Geschichte der Karthause Mauerbach, von Dr. Wiedemann (mit 2 Holzschn.). — Das kaiserl. Frauenstift und die Habsburgergruft zu Tuln. Von Dr. Anton Kerschbaumer (mit 2 Taf. u. 4 Holzschn.). — Eine Ansicht der Stadt Wien aus der Mitte des XVI. Jahrh. Herausg. v. H. Kabdebo, kurz erläutert von Dr. Karl Fronner (mit 1 Taf.). — Zwei Urbare des Stiftes Schotten in Wien aus den J. 1376 und 1390. Publicirt durch Alb. Ritter v. Camesina (mit 1 Holzschn. und 2 Taf.). — Mittelalterl. Grabdenkmale in Niederösterreich. Besprochen v. Dr. Karl Lind (mit 9 Holzschn.).

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1873. Heft VI. München. 1873. 8.

Ueber Daniel Holzman's Fronleichnams-Spiel vom J. 1574. Von v. Prantl. — Feststellung der Geburtsdaten von Kaiser Ludwig's des Bayern Söhnen. Von Muffat.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Vierzehnten Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1874. 8.

Kaiser Ludwig der Baier, Meister Ulrich der Wilde und Meister Ulrich der Hofmaier von Augsburg. Von Archivar Dr. S. O. Riezler. — Die ersten sächsischen Pfalzgrafen. Von Prof. G. Waitz. — Wann wurde Hermann von Winzenburg Landgraf von Thüringen? Von dems. — Ueber Zeit und Heimat der sogen. Constitutio de expeditione Romana. Von dems. — Abt Hugo aus dem Hause der Welfen, Markgraf von Neustrien. Von Dr. K. von Kalckstein. — Kleine Bemerkungen zu Karolingischen Annalen. Von Dr. B. Simson. — Der Glossator der Gesta Berengarii imperatoris. Von Dr. E. Bernheim. — Zur Kritik der Geschichtschreiber des ersten Kreuzzugs. Von J. Gurewitsch. — Die Continuatio secunda der Casus S. Galli. Von M. Bernheim. — Noch einmal Magister Guntherus. Von Dr. A. Pannenberg. — Ueber eine Cronica principum und einige verwandte Quellen zur Geschichte des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts. Von Prof. H. Ulmann.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksich-

tigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1874. Nr. 12. München, 1874. 8.

Die historische Ausstellung der Stadt Wien 1873. Von Carl Albert Regnet. I. — Vortrag über Kunst und Gewerbe im alten Landshut, gehalten von Dr. Gehring.

Verhandlungen des Vereins für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben. Neue Reihe. Sechstes Heft. Mit 1 Kunstblatt in Farbendruck. Ulm, 1874. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Drei Vorträge über den Quellkult. Von Justizrath H. Bazing. — Die Buchauer Seebriefe, ein Beitrag zur Geschichte der Fischerei. Von Dr. Buck. — Bausteine zu Ulm's Kunstgeschichte. Von Prof. E. Mauch: 14. Das Dominikaner- oder Prediger- und das Augustiner-Kloster in Ulm. 15. Die Rückseite des Zeitblom'schen Altars v. J. 1497. (Mit 1 Kunstbl. in Farbendr.)

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. Dreizehnter Band. Zweites Heft. Darmstadt, 1873. 8.

Die „große Landgräfin“ Landgräfin Caroline von Hessen-Darmstadt. Von Dr. Ph. A. F. Walter. — Einige eigenthümliche Wörter und Ausdrücke aus der Gegend von Oppenheim a. Rh. Von Pfarrer Diehl. — Landgraf Philipp von Butzbach und Kepler. Von Dr. Ph. A. F. Walther. — Das Geleit durch die Obergrafschaft Katzenelnbogen. Von Geheimerath Dr. Baur. — Zur Erforschung der römischen Strassen in Hessen. Von Dr. W. Franck. — Kleinere Mittheilungen.

Register zu den zwölf ersten Bänden obigen Archivs, sowie zu den, von den verbundenen Geschichtsvereinen Cassel, Darmstadt, Mainz, Frankfurt und Wiesbaden in den Jahren 1852—1861 herausgegebenen Periodischen Blättern und den Quartalblättern des histor. Vereins für d. Großherzogth. Hessen von den Jahren 1861—70, bearbeitet von Fr. Ritsert. Darmstadt, 1873. 8. 242 Stn.

Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogthum Hessen. Von Georg Wilhelm Justin Wagner. Erster Band. Provinzen Starkenburg und Oberhessen. Darmstadt, 1873. Auf Kosten und im Verlage des histor. Vereins für d. Großherzogth. Hessen. 8. XII u. 417 Stn.

Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Philosophisch-historische Abtheilung. 1872/73. Breslau, 1873. Bei Josef Max und Komp. 8.

Ueber den Zustand des Handels und der Industrie Schlesiens am Ende des 17. Jahrhunderts. Von Prof. Dr. Grünhagen. — Ueber einige den Robinsonaden verwandte Erscheinungen in der deutschen Literatur des 17. Jahrh. Von Dr. F. Bobertag. — Ueber den Streit zwischen Phöbus und Pan, ein Drama per musica von J. S. Bach. Von E. Baumgart. — Zur Genealogie und Geschichte der Breslauer Piasten. Von H. Grotefend.

Abhandlungen derselben Gesellschaft. Abtheilung für Naturwissenschaften u. Medicin. 1872/73. Breslau, 1873. Bei Josef Max und Komp. 8.

Fünzigster Jahresbericht ders. Gesellschaft. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1872. Breslau, 1873. Bei Josef Max und Komp. 8.

Von den gehaltenen Vorträgen in den Sitzungen der histori-



schen Section dieser Gesellschaft seien hier folgende hervorgehoben: Ueber den im J. 1613 in der kurbrandenburg. Linie der Hohenzollern erfolgten Confessionswechsel, von Prof. Dr. Schmidt; über den Kölner Kurfürsten Friedrich von Wied, von Prof. Dr. E. Reimann; über die Geschichte Schlesiens und besonders Breslaus unter König Ladislaus posthumus, von Dr. Markgraf; Biographie Bolko's I. von Schweidnitz (1278—1301) und seines jüngsten Sohnes Bolko von Münsterberg († 1341), von Rector Dr. Luchs; über das ehemal. Cistercienserstift Leubus, von Prof. Grünhagen, Dr. Alwin Schultz und Prof. Dr. Kutzen; über die Sage von der Bestattung Carl's des Großen, von Dr. Lindner.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VI. Jahrg. 1874. Nr. 4. Berlin. 8.

Die Lamentationen des Stephan Mahu. Von Carl Dreher.

In der am 4. März stattgefundenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt wurde zur Feier seines 10jährigen Bestehens eine Ausstellung von einigen werthvollen Handschriften und Facsimile's derselben, theils den dortigen Bibliotheken angehörig, theils im Privatbesitz, von Modellen dortiger Kirchen, Photographieen von Gebäuden der Stadt Erfurt, älteren Ansichten etc. veranstaltet. Der Vorsitzende, Ober-Reg.-Rath von Tettau eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins, worauf Dr. Schum den Festvortrag „über die Stellung von Erfurt während des Kampfes der Kaiser Heinrich V. und Lothar III. gegen Kirchenthum und weltliches Fürstenthum“ hielt.

Meklenburgisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. VIII. Band. 1329—1336. Schwerin, 1873. 4. 2 Bll. u. 654 Stn.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. G. C. Frdr. Lisch. 38. Jahrg. Mit Quartalberichten vom October 1872 — October 1873. Schwerin, 1873. 8.

Zur Geschichte der letzten Prälaten in Meklenburg, von Dr. Lisch. — Das Land Drenow, von dems. (Mit 1 Holzschn.) — Das Heilige Moor bei Sanitz, von dems. — Kleine Funde in Meklenburg aus wendischer und vorwendischer Zeit, von Frhrn. v. Hammerstein. (Mit 1 Steindrucktaf.) — Magdalena von Stargard, Gemahlin des Grafen Burkhard von Barby, von Dr. Lisch. — Die Stadt Woldegk, von dems. (Mit 1 Holzschn.) — Urkunden über die Kriege der Erzbischöfe von Magdeburg in Beziehung auf Meklenburg, von dem Archiv-Rath v. Mülverstedt. — Ueber die letzten Nachkommen des Fürsten Pribislav von Parchim-Richenberg. Von Dr. Lisch. — Ueber Alterthümer der Stein-, Bronze- und Eisenzeit. — Ringwälle und Burgwälle, der Reppin bei Müefs,

Burg und Vogtei Malchin, von Dr. Lisch. — Die Kirchen zu Benthen und Brütz, von dems. — Die Kirche zu Bössow, von Dr. Crull. — Die Altäre zu Neustadt und Grabow, von Dr. Lisch. — Spuren der Thiersage auf mittelalterl. Siegeln, von Dr. Wigger. (Mit 3 Holzschn.) — Die Spitze im Schilde adeliger Familien, von Dr. Lisch. (Mit 1 Holzschn.)

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Bd. XIX. Heft 3. (Jahrg. 1873.) Hannover, Schmorl u. von Seefeld. 1873. 2.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1873. Erster und zweiter Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1873. 8. 2079 Stn., nebst Reg. von 19 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1873. 8. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1873. 8.

Ueber einen großen Sternschnuppenfall aus dem J. 524 n. Chr. und seinen muthmaßlichen Zusammenhang mit dem Cometen v. Biela und dem des Jahres 1172. Von W. Klinkerfues. — Verlorne Mainzer Annalen. Von G. Waitz. — Ueber die Annales Sithiensis. Von demselben.

Mittheilungen aus dem Göttinger anthropologischen Vereine. Herausg. v. Herm. v. Ihering.

Ueber den Ursprung der Kenntniß und Bearbeitung des Erzes in Europa.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Sechster Jahrgang, 1873. Drittes u. viertes Heft. Wernigerode, 1873. 8.

Der gemeinsame Umfang der Gaue Friesenfeld und Hassegau. Von Dr. H. Gröfslers. — Beiträge zur Geschichte des Collegiatstifts Walbeck an der Aller. Von F. Winter. — Zaubereisachen aus Elbingerode 1540 und aus dem Stolbergischen bis gegen Ende des 17. Jahrhds. Von Ed. Jacobs. — Das necrologium s. Bonifacii in Halberstadt. Von G. Schmidt. — Die mittelalterl. Kunstdenkmäler Nordhausens. Vom Oberlehrer Dr. Perschmann. (Mit 4 Steindrucktafeln.) — Mittheilungen über eine in der städt. Bibliothek zu Goslar verwahrte Perg.-Hdschr. des Stadtraths von Goslar mit angeschriebenen, die Stadt Blankenburg betr. geschichtl. Notizen. Vom Assessor G. Bode. — Das Hünengrab bei Uthleben. Vom Oberl. Dr. Perschmann. — Halberstädt. Landmünzen. Vom Archiv-Rath v. Mülverstedt. — Auswahl einiger seltener Halberstädter Stadtmünzen. Von dems. (Mit 7 Holzschn.) — Vermischtes.

Braunschweig in seinen Beziehungen zu den Harz- u. Seegebieten. Vortrag, gehalten zu Braunschweig am 3. Juni 1873 in der gemeinschaftl. Jahresversamlg. des Hans. Geschichtsvereins und des Harzvereins für Gesch. u. Alterthumskde. v. L. Hänselmann. Leipzig, 1874. Duncker u. Humblot. 8. 35 Stn.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

8) Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen. Bearbeitet von Dr. Karl

Herquet unter Mitwirkung von Dr. juris W. Schweineberg, Stadtrath in Mühlhausen. Herausgegeben vom Magistrate der Stadt Mühlhausen. Mit 10 Siegeltafeln. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1874. 8. VIII u. 639 Stn.



Das vorliegende Urkundenbuch bildet den dritten Band der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, welche von den geschichtlichen Vereinen der Provinz herausgegeben werden. Dieses gemeinsame Vorgehen mit vereinten Kräften erweist sich als höchst erspriesslich und könnte, wenn es von anderen historischen Vereinen nachgeahmt würde, denselben eine viel angesehenere Stellung auf dem Gebiete der Wissenschaft erringen, als die meisten durch ihr Sonderwirken jetzt zu erreichen vermögen. Uebrigens verdankt das Urkundenbuch von Mühlhausen sein Entstehen vorzugsweise der Bürgerschaft dieser ehemaligen Reichsstadt, sowie auch dem Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Keine Gegend der deutschen Lande, auch nicht einmal die rheinische, besitzt einen so grossen Schatz an spezialgeschichtlicher Literatur wie Thüringen, was seinen Grund vorzugsweise in der frühen und glänzenden Kulturentwicklung jenes Landes im Herzen Deutschlands hat. Jede Publikation aber, welche zur Bereicherung der historischen Kenntniß desselben dient, muß auch als ein werthvoller Beitrag zur allgemeinen Reichsgeschichte angesehen werden.

Zeitlich wurde das Mühlhauser Urkundenbuch vorerst mit dem Jahre 1350 abgeschlossen, da „in dieser Zeit eine innere Revolution stattfand, in Folge deren das Stadtre Regiment eine stark veränderte Gestalt erhielt“. Indessen spricht der Herausgeber die Hoffnung aus, daß die Fortsetzung des Werkes bis zum Ausgang des Mittelalters oder bis zum Bauernkrieg, eines ebenfalls für Mühlhausen sehr wichtigen Zeitabschnittes, in nicht zu ferner Zeit werde in Angriff genommen werden können.

Von den 1058 Nummern, welche das Ganze bilden, repräsentiren nahe an 700 vollständig ungedruckte Urkunden. Nur wenige der mitgetheilten Urkunden waren bereits publiciert, und zwar meist in älteren Drucken. Da auch Regesten aus den Scriptoren in chronologischer Folge eingereiht wurden, so findet sich das gesammte historische Material vereinigt, und auf diese Art wurde für eine quellenmäßige Geschichte von Mühlhausen ein fester Grund gelegt.

Die Principien, nach welchen der Verf. bei seiner Arbeit verfuhr, sind die jetzt ziemlich allgemein als maßgebend angenommenen; doch hat er sich in Bezug auf Dinge von untergeordneter Bedeutung eine Eigenart bewahrt, was sich auch ganz wohl begreift, da ein denkender Editor von Urkunden gewiß nicht nach einer Schablone arbeiten kann, und eine solche für Urkundenbücher, wir glauben, nicht zum Schaden der Wissenschaft, auch nicht existirt. Die Register sind mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet und verdienen das ehrende Epitheton „Gudenisch“. Aufser den drei Beilagen wurde noch „Das älteste Stadtrecht von Mühlhausen“ in verdienstlicher Weise angefügt. Auf zehn Tafeln sind 50 Siegel in recht sauberer und genauer Zeichnung mitgetheilt.

Möge das Mühlhauser Urkundenbuch an recht vielen Orten als ein nachahmungswürdiges Beispiel dienen! C. W.

#### *Aufsätze in Zeitschriften.*

Wiener Abendpost: Nr. 67—71. Geschichte der Stadt Tulln. (A. Kerschbaumer.) — Nr. 83—88. Die Restauration der Stiftskirche zu Heiligenkreuz. (E. v. Sacken.) — Quellen zur Geschichte Croatiens. (Th. Sickel.)  
Archiv für Anthropologie: VI, 4. Ueber den etruskischen

Tauschhandel nach dem Norden. (H. Genthe.) — Pseudopfablbau im Schluchsee. (Ad. Ecker.) — Die Brunnengräber der Nordseewatten. (H. Schaaffhausen.)

Archiv f. kath. Kirchenrecht: 3. Heft. Die fiskal. Patronatsrechte in den vormals bayer. Theilen der Diöcese Fulda. (Braun.)

Archiv für die Geschichte deutscher Sprache u. Dichtung: 1873. Sept.-Oktoberheft. Studien über Hans Rosenplüt. II. (C. Wendeler.) — Die zwelf faulen pfaffenknecht. I—III. (Ders., E. Steinmeyer u. J. M. Wagner.) — Meisterlied von H. E. Tüsch. (H. Lambel.) — Zum Türkenkalender. (A. Bieling.) — Handschriften der kais. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. I. Das Buch der heil. Dreifaltigkeit. (R. Minzloff.) — Ein Gedicht v. Paul Fleming. (W. v. Maltzahn.) — Michael Caspar Lundorf's Wisbadisch Wiesenbrunnlein. (R. Köhler.) — Bild und Spruch von den verschiedenen Ständen im menschl. Leben. (Ders.) — Hans Sachs. (E. Weller.) — Verehren. (A. Höfer.) — Schind-den-Hengst. (F. Woeste.) — Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang etc. (R. Hein.) — Zur Geschichte der latein.-deutschen Mischpoesie. (Hoffmann v. Fallersleben.)

Archiv für das Studium der neueren Sprachen: 52, 2. Vergessene Gedichte des vor. Jahrhunderts. (Völker.)

Das Ausland: Nr. 11. Altlettische Leichengebräuche. — Nr. 12. Die russischen Todtenklagen. — Nr. 13. Ueber die Entstehung der Fremdwörter. — Nr. 16. Die Presse u. ihre Entwicklung. 1.

Die (Neutitscheiner) Biene: Nr. 14. Beil. Groß-Ullersdorf in Mähren.

Das neue Blatt: Nr. 29. Zur Charakteristik König Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise von Preussen. (W. Seeburg.)

Blätter für das bayer. Gymnasialschulwesen: X, 3. W. v. Eschenbach, Wilhelm von Orange. Heldengedicht.

Histor.-polit. Blätter: 73. Bd. 7. Heft. Albertus Magnus und die Wissenschaft seiner Zeit.

Blätter für Kunsthandwerk: III. Heft. Altvenetianische Randverzierung aus d. 15. Jahrh. — Italienische Möbel des 15. u. 16. Jahrh. (Machytka.) — IV. Heft. Armstuhl u. Leuchter aus Schmiedeeisen aus dem 17. Jahrh. im k. k. österr. Museum.

Neue militär. Blätter: IV, 4. Ein Stück Ordens- u. Armeegeschichte. — Eine Flugschrift aus der Zeit des 7jähr. Krieges.

Blätter f. Münzfreunde: Nr. 38. Schillinge des Bischofs Sigmund von Würzburg, 1440—1443. — Jeton Herzog Johann's I. von Cleve, 1448—1481.

Chronique des arts: Nr. 6—9. Les musées nationaux.

Le Contemporain: Nr. 140. Les Slaves au moyen âge et l'influence germanique. (d'Avril.)

Daheim: Nr. 30. Kurprinz Friedrich Wilhelm am Sarge Gustav Adolf's. (G. Hiltl.)

Europa: Nr. 13. Unser uraltes Donnerstagsgericht. — Nr. 14. Die Entwicklung der Beförderungssysteme. — Nr. 16. Kolmar.

Allgem. Familien-Zeitung: Nr. 32. Das Stephanireiten in Oberdeutschland. (G. Hagen.)

Gartenlaube: Nr. 16f. Von unsern sächs. Landsleuten im Osten. — Nr. 17. Die Großmutter deutscher Kronenträger. (G. Horn.)



- Germania: XIX, 1. Freimarkt. (K. Maurer.) — Beiträge zur Kritik der Eddalieder. (L. Ettmüller.) — Zur deutschen Declination. (E. Wilken.) — Der Vers von vier Hebungen und die Langzeile. (W. Gemoll.) — Zerstreute Beiträge. (F. Bech.) Mhd. baehen. (E. Wilken.) — Ueber Geschlechtsnamen auf -eisen, -isen. (M. Buck.) — Der Marienkäfer im nieder-österr. Kinderspruch. (C. M. Blasas.) — Arenga de commendatione studii. (W. Wattenbach.) — Zwei geistl. Gedichte aus Schlesien. (H. Rückert.) — Aus dem Buch Weinsberg. (A. Birlinger.) — Grammatische Versuche eines Kölners aus dem 16. Jahrh. (Ders.) — Sprüche im Kölner Dialect. (Ders.) — Also bar. (W. Creelius.)
- Gewerbehalle: Lief. 4. Paramentale Weberei aus dem 14. Jahrh. im Provinzialmuseum zu Stralsund. (P. Stubbe.) — Getriebener und tauschirter Helm aus dem 17. Jahrh. im k. k. österr. Museum — Schrankthür mit Beschlag. Deutsche Renaissance. (A. Ortwein.)
- Die Grenzboten: Nr. 14. Spanische und deutsche Kirchenreformation. (C. v. Noorden.) — Nr. 15. Gehalte u. Gehaltserhöhungen im 16. Jahrh. (O. Kämmel.) — Nr. 17. Proben gleichzeitig. Volkslieder über d. Sempacher Schlacht. In neuhochd. Uebertragung. (H. Schmolke.) — Nr. 18. Einige alte Mosaikbilder aus dem 12. u. 13. Jahrh. (R. Engelmann.)
- Im neuen Reich: Nr. 12. Völkerkunde und Sprachforschung (J. Jolly.) — Ein Gang zur Vogelweide. (J. W. Zingerle.)
- Jagd-Zeitung: Nr. 6—8. Beiträge zur Geschichte der Jagd und der Jagdwaffen in Oesterreich. (Schöber.)
- Preufs. Jahrbücher: XXXIII, 4. Ueber die Schlacht bei Kolin. (M. Lehmann.)
- Der Katholik: März. Die Eroberung Preussens durch die Deutschen. — Das 6. Centenarium des heil. Thomas von Aquin und die Gegenwart.
- Protest. Kirchenzeitung: Nr. 14. Die Reformation u. unsere Zeit. 1.
- Korrespondent: Nr. 237. Goethe als Rechtsanwalt. (Nach der A. Allg. Ztg.) — Nr. 250 f. Eine vergessene Residenzstadt (Neuburg a. d. D.). (Aus der Deutschen Zeitung.)
- Das Kunsthandwerk: 7. Heft. Wappenschilder der Herzogin Jacobäa von Bayern im bayer. Nationalmuseum. — Thürklopfer des 16. Jahrh. in der Sammlg. des Fürsten Fugger-Babenhause in Augsburg. — Schränkchen v. c. 1600 im k. k. österr. Museum in Wien. — Thür am Dogenpalast in Venedig. — Erbschenkenpokal im Besitz der Gräfin Mechtilde von Bentink. — Wandmalerei aus d. 13. Jahrh. in der Klosterkirche zu Lorch.
- Fränkischer Kurier: Nr. 246. Druidensteine (mit besonderer Beziehung auf Cadolzburg). (Esenbeck.)
- Rheinischer Kurier: Nr. 46 ff. Wiesbaden nach dem dreissigjäh. Kriege. — Nr. 68 ff. Die Anfänge des deutschen Theaters im Mittelalter u. in der Reformationszeit. (G. Kinkel.) — Nr. 78 f. Der Emser Kongress v. 1786.
- Magazin f. die Liter. des Auslandes: Nr. 13. Colmar u. Ludwig XIV. (Trauttwein v. Belle.) — Das Amsterdamer Theater. (H. Herrig.) — Nr. 14 ff. Die Beichtväter Kaiser Karl's V. (Henri Tollin.) — Der flandrische Handel im Mittelalter. — Nr. 15. Quirinus Kuhlmann.
- Allgem. Militär-Zeitg.: Nr. 7—11. Die Artillerie Philipp's des Großmüthigen. — Ueber den Gebrauch d. preufs. Infanterie unter Friedrich d. Gr. u. unter König Wilhelm.
- Mittheilungen des k. k. österr. Museums: Nr. 104. Die Fußboden-Fragmente aus Heiligenkreuz. (A. Ilg.)
- Deutsche Monatshefte: III, 4. Die Kirche zu Marienheide in Ostfriesland. (S. auch deutscher Reichsanzeiger, Beil. Nr. 15.)
- Altpreufs. Monatsschrift: 2. Heft. Preufs. Regesten bis zum Ausgang des 13. Jahrh. (M. Perlbach.) — Das Bernstein-Regal. (W. v. Brünneck.)
- Baltische Monatsschrift: 1873, Novbr. u. Decbr. Diplomatische Velleitäten u. Fahrnisse im 16. Jahrh. (Fr. Bienemann.)
- Musica Sacra: 1873, Nr. 10. Ueber den Componisten des 16. Jahrh. V. Judex. (Witt.) — 1874, Nr. 2. Ueber das Tactiren der Compositionen des 16. Jahrh. 2. (Ders.)
- Augsb. Postzeitg.: Beil. Nr. 30. Albrecht Dürer im Lichte der neuesten Forschung.
- Die deutsche Predigt: II, 1. Trauungsform aus der Reformationszeit. (G. L. Schmidt.)
- Nürnb. Presse: Nr. 118. Ein hochnothpeinlicher Prozeß v. J. 1716. (G. Seyler.) — Nr. 122. Aus vergangenen Zeiten. II. Ein Galgenaufbau. — Nr. 136. Die ersten deutschen Zeitungen.
- Deutsches Protestantenblatt: Nr. 12. Joh. Seb. Bach.
- Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): III. Zur Familien- u. Wappenkunde. III. Die Freiherrl. Familie Roschütz-Rothschütz. — Kloster Czarnowanz. (Swientek.) — Nachrichten von der Kirche in Bunzelwitz bei Schweidnitz. (Wernicke.) — IV. Ein Lehrbrief vom J. 1803. (Grantzow.) — Zur Familien- u. Wappenkunde. IV. Die Grafen York von Wartenburg. V. von Decker.
- Theolog. Quartalschrift: 45, 4. Medicin u. Kirchenrecht. (Klober.)
- Revue d'Alsace: Avril — Mai — Juin. Description des drapeaux et étendards des régiments français des anciennes provinces d'Alsace, de Franche-Comté et de Lorraine. (Arth. Benoit.) — Notice sur Sebastien Brant. (Ch. Schmidt.) — Jean-Baptiste Kleber. (P.-E. Tuefferd.) — Chronique du serrurier Dominique Schmutz de Colmar. 1714—1800. (Suite.) (J. Liblin.)
- Revue critique: Nr. 10. L'unité primitive du langage des Indo-Germains d'Europe. (Fick.) — Rome et les Barbares. (Goffroy.) — Pour l'intelligence des écrits de Haemmerlin. (Voegeli.) — Nr. 11. Etude historique sur le mariage de François I. avec Eléonore d'Autriche. (Labeyrie.) — Les artistes de l'Alsace pendant le moyen-âge. (Gérard.) — Nr. 16. Les archives de la ville de Strasbourg. (Brucker.)
- Sonntags-Blatt: Nr. 12. Kartenspiel u. Würfellust in der guten alten Zeit. (K. Bodin.)
- Ueber Land u. Meer: Nr. 30. Die Schlacht bei Höchstädt.
- Oesterr.-ungar. Militär-Zeitg. „Vedette“: Nr. 14. Das erste Soldaten-Leichenbegängniß. (Nach e. kulturhistor. Bilde aus dem 30jäh. Kriege v. Dr. Lochner.)
- Wochenblatt der Joh.-Ordens-Balley Brandenb.: Nr. 15. Von untergegangenen Ritterorden. 1. Die Ritter des h. Lazarus. 2. Orden von Montjoie. 3. Die Ritter von St. Jean d'Acre. 4. Die Ritter des h. Blasius. 5. Die Ritter vom h. Cosmas u. Damianus. 6. Der Orden des h. Gereon. 7. Der Orden der h. Katharina. — Nr. 16. Die Priester-Mahlzeit auf dem Wurmlinger Berg. — Nr. 17. Aus Stadt u. Graf-



- schaft Ruppin. 4. Krentzlin. — Nr. 18. Die Eier-Spende zu Rhens. — Nr. 19. Aus Stadt u. Grafschaft Ruppin. 5. Gottberg. —
- Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien: XXIV, 11. Zur Germania des Tacitus.
- Histor. Zeitschrift (v. Sybel): 2. Heft. Das ehel. Güterrecht u. die Wanderungen der deutschen Stämme im Mittelalter. (R. Schröder.) — Die Jesuiten in Bayern; mit bes. Rücksicht auf ihre Lehrthätigkeit. (A. Kluckhohn.) — Miscellen zur Geschichte Friedrich's d. Gr. (A. Schäfer.)
- Zeitschrift f. bild. Kunst: Heft 7. Die Galerie Suermondt. I. (Alfr. Woltmann.) — Die deutsche Renaissance. Mit Bezugnahme auf Lübke's Geschichte ders. (C. Schnaase.) — Silberne Becher von Paul Flynt. (R. Bergau.) —
- Zeitschrift f. die Geschichte d. Oberrheins: XXV, 3. Zur Geschichte des Kurfürsten Ottheinrich (Schlufs). (v. Weeck.) — Schlofs Mägdeberg im Hegau. (Ders.) — Urkundenarchiv des Klosters Frauenalb. Specialia. (Forts.) (Gmelin.)
- Zeitschrift f. Preufs. Geschichte u. Landeskunde.: Nr. 3 u. 4. Die erste Theilung Polens u. die Memoiren Friedrich's d. Gr. (F. Preufs.) — Zur Geschichte der Landgerichte in Ostpreußen. (S. Isaacsohn.)
- Zeitschrift f. Rechtsgeschichte: XI, 3. Ueber einige Rechtsquellen der vorjustinianischen spätern Kaiserzeit. III. Der sog. westgothische Gaius. (Fitting.) — Die Mundschafft nach Langobardenrecht. (Bluhme.) — Die Magdeburger Fragen kritisch untersucht. (Martitz.) — Dr. Arnold Gheyloven aus Rotterdam, Verfasser eines Remissorium juris utriusque etc. (Rivier.) — Eine bisher unbekannte Handschrift des Brachylogus. (Fitting.)
- Zeitschrift f. vergl. Sprachforschung (hrsg. v. A. Kuhn): N. F. I, 6. Abhandlungen über die roman. Mundarten der Südwestschweiz. (J. Fr. Häfelin.)
- Zeitschrift f. die historische Theologie: 3. Heft. Studien zu Wiclif (Biographisches). (R. Budensieg.) — Der Kanzler Brück u. seine Bedeutg. f. die Entwickelg. der Reformation. (Th. Kolde.) — Brief eines Zeugen der Leipz. Disputation aus dem Kreise der Wittenberger über den Verlauf dieses Religionsgesprächs, vom 26. Juli 1519. (Ed. Jacobs.) — Mag. Hartmann Braun, Pfarrer zu Grünberg in Hessen. (Th. Bindewald.)
- Allgem. Zeitung: Nr. 67—73. Die „grofse Landgräfin“ Karoline v. Hessen-Darmstadt. (Ph. A. F. Walther.) — Der einheitl. Ursprung der Sprachen der alten Welt. (L. Reinisch.) — Nr. 74—80. Der kaiserl. Gesandte Franz v. Lisola im Haag 1672—73. — Johannes Guttenberg. (A. Stern.) — Nr. 89—94. Deutsche Culturbilder aus dem 18. Jahrh. — Daniel Holzman's Fronleichnamsspiel vom J. 1574. (v. Prantl.)
- Illustrierte Zeitg.: Nr. 1603. Burg Friedberg in der Wetterau.
- Leipziger Zeitg.: Beil. Nr. 23—28. War Luthers Ehe eine Civilehe? — Das Steuerwesen in Sachsen vor dem 30jährigen Kriege. (Joh. Falke.)
- Mecklenburg. Zeitg.: Nr. 126. Deutsche Initial-Devisen um den Ausgang des 16. Jahrh. (Friedr. Latendorf.)

### Vermischte Nachrichten.

67) Der „Osservatore Romano“ berichtet: Dieser Tage ist in Tor Marancia ein höchst wichtiger Fund gemacht worden. Die Commission für christl. Archäologie hat nämlich daselbst eine alte christliche Basilika im zweiten Stockwerke des berühmten unterirdischen Kirchhofes auszugraben unternommen, dem die heutige Wissenschaft seinen wahren Namen „Kirchhof der Domitilla“ wiedergegeben hat. Es ist dort eine Inschrift zum Vorschein gekommen, welche deutlich beweist, dafs wir es hier mit der Entdeckung von Martyrergräbern aus dem ersten christlichen Jahrhundert zu thun haben. Unter der Apsis der Basilika lag ein enormes Marmorfragment mit metrischer Aufschrift in grofsen und sehr schönen damasischen Lettern. Diese bilden die rechte Seite des historischen Lobspruches, den der Papst Damasus auf das Grabmal der Märtyrer Nereus und Achilleus hatte setzen lassen. Sie waren auf dem Kirchhofe der Domitilla neben der h. Petronilla beigesetzt worden. (Augsb. Postzeitg., Beil. Nr. 27.)

68) Der sogen. weifse Thurm in Darmstadt neben der großherzogl. Residenz ist durch Befehl des Großherzogs vor Abbruch verschont geblieben. Der Thurm war bis 1705 nur ein Mauerthurm der Altstadt; im selben Jahre liefs ihn Landgraf Ernst Ludwig um ein Stockwerk erhöhen, aber immer noch in Verbindung mit der alten Stadtmauer. Ganz neuerdings ist er in Folge eines Durchbruches für die neue Ernst Ludwigstraße in eine isolierte Stellung gekommen und bei dieser Gelegenheit in seinen Grundfesten gründlich hergestellt worden.

(Die Wartburg, Nr. 12.)

69) Ein Theil der mittelalterlichen Wandgemälde des Schlosses Runkelstein bei Botzen scheint unrettbarem Verfall preisgegeben: der Felsen, auf dem die Burg steht, wurde durch die Sprengungen beim Bau des neuen Weges nach Sarnthal so erschüttert, dafs ein Theil der Mauern, die er trägt, einstürzte. Zunächst bedroht ist der Cyklus: Tristan und Isolde nach Gottfried von Strafsburg.

(Kunst-Chronik, Nr. 30.)

70) Als mit dem Abbruch der Barfüßerkirche in Ulm begonnen werden sollte, zeigten sich bei genauerer Untersuchung der frei gewordenen Wände unter der weifsen Tünche Spuren von Malereien. Zunächst trat im Chor eine heilige Geschichte von alterthümlichem Stile zu Tag; doch wurde ein wohl ungleich wichtigerer Fund in dem einen der östlichen Gewölbschlüsse des Seitenschiffes gemacht, an dessen südlicher Seitenfläche ein 10 Fuß hohes, 6 Fuß 6 Zoll breites Wandgemälde mit 28 Figuren in halber Lebensgröße zum Vorschein kam. Dasselbe stellt die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan vor. Während sich über Jesus, auf dessen Haupt Johannes das Wasser ausgießt, der Himmel mit Gott Vater dem als Taube herabfahrenden Geist aufthut, wimmeln die grünenden Gestade des blauen Stromes von Pilgern aller Art, von Krieglenten, vertreten durch Naëman mit der beigefügten Schrift: „Naamen lavit se in Jordane sepcies iuxta sermonem Heliie et mundatus est 4 Reg. 5“, von Pharisäern. Es sind vor Allem die ausdrucksvollen Köpfe, welche die deutsche Schule verrathen; doch ist die Gewandung bereits die freiere der anbrechenden Renaissance, und nur bei Johannes und den Kranken sind magere Körperformen bemerklich. Noch ist kein Monogramm entdeckt; doch möchte man nach der ganzen Darstellung um so mehr geneigt sein, auf Martin Schaffner zu rathen, als von diesem be-



kannt ist, daß er im Jahre 1510 für die Marner-Bruderschaft in Ulm ein Gewölblein und eine Tafel über St. Franziskus (dem heutigen Hochaltar im Chore des Münsters) in der Barfüßerkirche gemalt hat. Das Bild ist im Ganzen noch ziemlich gut erhalten. Seine Rettung und Herstellung ist den Herren Münsterbaumeister Schey und Maler Dirr anvertraut.

(Korresp. Nr. 242 nach dem Württ. Staatsanz.)

71) Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Ankauf der Suermondt'schen Gemäldegallerie auf Staatskosten um den Preis von 340,000 Thalern genehmigt. (Fränk. Kurier, Nr. 256.)

72) Wie Museumsdirektor H. Riegel in den Br. Nachr. mittheilt, wurde aufser dem Mantuanischen Gefäfs auch noch der sogenannte Siegelring der Maria Stuart und eine Anzahl anderer Kunstgegenstände, Waffen, Bildnisse aus dem Braunschweigischen Herrscherhause u. A. von der Stadt Genf an den regierenden Herzog ausgeliefert. Das Mantuanische Gefäfs war ehemals mit einer goldenen Fassung (Fußgestell, Reifen, Ausguß, Henkel und Deckel) versehen. Als man dasselbe vorigen Herbst in Genf dieser Goldfassung entkleidete, zeigte sich eine leichte Verletzung am Halse, die jedoch den künstlerischen Schmuck des Gefäßes unberührt läßt, und mit deren Ergänzung man gegenwärtig beschäftigt ist. Inwieweit eine neue Fassung hergestellt werden soll, bleibt noch zu entscheiden. Vor Ablauf einiger Monate werden diese Arbeiten keinesfalls zu beendigen und erst dann das kostbare Gefäfs der allgemeinen Besichtigung wieder zugänglich sein. (Kunst-Chronik, Nr. 30.)

73) Die an und für sich schon ziemlich vollständige Sammlung der textilen Arbeiten des k. k. Museums f. Kunst u. Industrie in Wien hat in jüngster Zeit durch Erwerbung einer umfangreichen, früher dem Canonikus Bock in Aachen gehörigen Sammlung von Spitzen und Kanten eine bedeutende Erweiterung erfahren, welche Collection den gesammten geschichtlichen Entwicklungsgang der Spitzen-Industrie vom vierzehnten bis neunzehnten Jahrhundert in ausgezeichnete Weise illustriert. Die Bock'sche Sammlung ist im Möbelsaal in Gemeinschaft mit den alten Stick- und Spitzenmusterbüchern der Bibliothek ausgestellt. (Kunst-Chronik, Nr. 28.)

74) Das österr. Museum f. Kunst u. Industrie in Wien beabsichtigt, für die Sommermonate eine Specialausstellung älterer Möbel zu veranstalten. Diese Ausstellung, welche nach Möglichkeit die verschiedenen Stile der Vergangenheit repräsentieren und nur Originale, weder Copien noch moderne Neubildungen in älteren Stilen, enthalten soll, wird Anfangs Juni eröffnet und Anfangs Oktober l. J. geschlossen werden. (Mittheilungen d. k. k. öst. Mus., Nr. 104.)

75) Kürzlich wurde bei Erdarbeiten in Frankfurt a. M. von einem Arbeiter ein ziemlich großer Klumpen Metall, der über und über mit Grünspan bedeckt war, gefunden. Ein Vorübergehender kaufte dem Manne die Masse ab, liefs sie von einem Chemiker untersuchen und reinigen, wobei sich Goldmünzen mit dem Gepräge von Karl V., Pius II., eine Anzahl spanischer Silbermünzen und einige höchst seltene goldene deutsche Städtemünzen vorfanden. (Augsb. Postztg. Nr. 100.)

76) In Berlin hat sich — zum Zwecke die Geschichte der Israeliten in Deutschland aller Zeiten zu erforschen und zu bearbeiten — ein „Verein für die Geschichte der Israeliten in Deutschland“ gebildet, der, sobald genügender Fond vorhanden sein wird, Sammlungen für Wissenschaft, Kunst und Alterthum (Bibliothek, Archiv und Museum) anzulegen beabsichtigt. (Petzholdt's Anzeiger, Heft 5.)

77) In der am 22. April abgehaltenen Sitzung der philos.-histor. Classe der k. Akad. d. Wissensch. in Wien hielt Dr. Matth. Pangerl einen Vortrag über die Witigonen, deren Geschichte und Einfluß auf die wirthschaftlichen, socialen und nationalen Verhältnisse Böhmens.

(Anzeiger d. k. A. d. W. Nr. XI.)

78) Archivrath Dr. C. A. H. Burkhardt in Weimar beabsichtigt, ein Hand- und Adresbuch für die deutschen und österreichischen (nicht bloß Staats-, sondern auch städtischen, standesherrlichen u. Privat-) Archive herauszugeben, und bittet dazu um folgende Angaben: 1. Offizieller Name, Sitz des Archives, Geschäftsstunden; 2. Bedingungen, unter welchen das Archiv zu benutzen, ob namentlich die Versendung von Archivalien zulässig ist; 3. Angabe des Beamtenpersonals mit Vornamen, Charakter nach der Rangordnung, einschließlic Diätisten und Diener; 4. Angabe der Archivbestandtheile, Name der einverleibten oder unter der Verwaltung stehenden Archive; 5. Litteratur über die Archive, namentlich Geschichte etc.; 6. Angabe von Adressen standesherrlicher und solcher Archive, welche weniger bekannt, auch solcher, welche ungeordnet sind; 6. Wünsche und Anträge in Bezug auf die Herstellung des Buches überhaupt.

79) Der Südd. Reichspost, Nr. 93. wird aus Roth geschrieben: Es möchte vielleicht manchem Literaturfreunde in unserem Land erwünscht sein, zu hören, daß das Ahnhaus unseres Dichterkönigs Göthe, wenigstens mütterlicher Seits, ein Pfarrhaus war. Die Mutter Göthe's war bekanntlich Katharina Elisabeth, geb. Textor, welche sich am 20. August 1748 mit Göthe's Vater vermählte; sie selbst war 1731 geboren und die Tochter des kaiserl. Rathes Johann Wolfgang Textor, der damals Schultheifs in Frankfurt war. Der Vater desselben war pfälzischer Rath, der Großvater, der 1690 Vizepräsident am kurfürstlichen Gerichtshofe zu Heidelberg wurde und den 27. December 1701 starb, war zu Neuenstein geboren. Dieser Ort aber war es, wohin sich die von uns gemeinte Dekanstochter, welche so die Stammutter Göthe's mütterlicherseits werden sollte, nämlich Anna Margaretha Priester, verheiratete. In dem Trauregister des Stadtpfarramts Feuchtwangen ist nämlich zu lesen, daß sich Anna Margaretha, Tochter des dortigen Dekans M. Wolfgang Heinrich Priester, welcher von 1654—1664 dort angestellt war, am 12. Mai 1663 mit Wolfgang Textor, Kanzlei-Direktor des Fürsten Hohenlohe, zu Neuenstein vermählte und von ihrem Vater getraut wurde. Er hiefs eigentlich Weber, hatte aber nach der Sitte seiner Zeit seinen Namen latinisirt. Diese Anna Margarethe Priester wurde ihrem Vater, während er noch in Crailsheim Diakon war, am 17. Juli 1640 geboren. Diese Pfarrerstochter ist nun Ur-ur-ur-Großmutter des Dichters Göthe geworden.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.